

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 29 (1895)

222 (21.9.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-660069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-660069)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Formverordnungsabschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 222.

Oldenburg, Sonnabend, den 21. September 1895.

XXIX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die auswärtigen Abonnenten unseres Blattes bitten wir höflichst, das Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ für das am 1. Oktober beginnende neue Quartal rechtzeitig bei der Postanstalt ihres Ortes oder dem Landbriefträger erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt vom 1. Oktober ab:

1 M. 50 Pfg. inkl. Bringerlohn für die Stadt Oldenburg und Osterburg.

1 M. 25 Pfg. und 40 Pfg. Postbestellgeld für Post-Abonnenten.

Für die Abonnenten in Stadt Oldenburg und Umgegend, welche die „Nachrichten“ durch unsere Boten erhalten, bedarf es keiner Neubestellung; das Abonnement läuft weiter, sobald keine Abbestellung erfolgt.

Die auswärtigen Abonnenten aber bitten wir, spätestens bis Sonntag, den 29. d. Mts., abzumieren zu wollen.

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Weltlage.

Oldenburg, 21. Septbr.

* Das Gespenst der Tabaksteuer

Ist wieder aufgetaucht, vorläufig aber nur in den Spalten der konservativen Berliner „Post“. Reichsfinanzsekretär Graf v. Posadowsky hat bekanntlich eine Reise nach Süddeutschland gemacht, und diese bringt das genannte Blatt nun mit der Frage der Tabakbesteuerung in Zusammenhang. Die Regierung halte, so meint die „Post“, eine Reichsfinanzreform auf Grundlage einer Tabakbesteuerung für notwendig. Nach den Besprechungen des Grafen v. Posadowsky mit den süddeutschen Staaten dürfte derselbe bei seinen Plänen auf eine zunehmende Haltung Süddeutschlands rechnen, wenn die Forderungen der dortigen Interessenten in gewissem Grade Berücksichtigung fänden. Für billigeren Cigarrensorten (etwa bis zu 6 Pfg.) solle keine Fabriksteuer geplant sein. Der dadurch entstehende Ausfall von 8 bis 10 Millionen Mark solle durch eine entsprechende höhere Besteuerung der importierten Tabake eingekragt werden. Ein Gespenstwurf in diesem Sinne werde bereits im Reichsfinanzamt ausgearbeitet. — Man darf vorläufig wohl annehmen, daß hier nur der Wunsch der Vater des Wohlstands ist.

* Ueber die Aufgaben des Reichstags

In der kommenden Session wird geschrieben: Wahrscheinlich ist zunächst, daß diejenigen Gesetzentwürfe, welche vom Reichstage in der vorigen Session nicht erledigt wurden, für die aber die damaligen Verhandlungen eine Mehrheit im Reichstage als sicher annehmen ließen, wiederholt werden. Hierzu würde namentlich die Gewerbeordnungsnovelle gehören, sodann die Entwurfe gegen den unlauteren Wettbewerb und der Würfelspielgesetzentwurf, deren Vorlegung nur durch den frühen Schluß der Session verhindert wurde. Etwas weniger sicher ist es, daß schon in der nächsten Session die Novelle zu den Unfallversicherungsregeln vorgelegt wird. Dagegen wird alles daran gesetzt, es zu ermöglichen, daß das Würgerliche Gesetzbuch in nächster Zeit an den Bundesrat gelangen kann, sobald vielmehr in den ersten Monaten des nächsten Jahres der Reichstag in die Lage gesetzt werden könnte, sich mit denselben zu beschäftigen.

* Der Parteirat der Konservativen

hat in seiner Sitzung vom 19. September folgende Erklärung beschlossen: Wir sprechen dem Herrn Vizepräsidenten a. D. und Landtagsabgeordneten Stöcker, als dem Vertreter Berlins im Gesamtvorstand der konservativen Partei, für seinen gegenwärtig wie früher gegen die verberbliche mittelparteiliche Politik geführten Kampf unsere volle Anerkennung und Zustimmung aus. Wir erkennen auch in dem Herrn Vizepräsidenten

Stöcker zugesprochenen Brief aus dem Jahre 1888 nicht die Absicht, Kaiser und Kanzler von einander zu trennen, sondern vielmehr den berechtigten Wunsch, Seine Majestät den Kaiser in seinen eigenen fürstlichen Anschauungen gegenüber der damaligen inneren Politik des Reichskanzlers zu stärken. Damit fallen für unsere Auffassung die verleunberischen Anklagen der gegnerischen Presse in sich selbst zusammen.

* Die Engländer

verspüren noch immer den Drang, im Orient als Retter der europäischen Ehre aufzutreten. Der Sultan will die geforderten umfangreichen Reformen nicht einführen, die übrigen Großmächte haben keine Lust, sich in innertürkische Verhältnisse einzumischen, und so reden denn die Engländer, wie schon berichtet, einen hohen Ton. Aber man kennt doch die Engländer zur Genüge! John Bull ist bloß dann Kulturträger, wenn für ihn dabei etwas abfällt. Und das erhoffen die Engländer auch in der türkisch-armenischen Angelegenheit, wenn sie erklären, daß es genügt, wenn eine Großmacht (natürlich England) die Regelung übernimmt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September.

Der Kaiser ist gestern Vormittag 11 Uhr in Trauerwagen eingetroffen und unter dem Jubel der Volksmenge in vierpännigem Wagen nach Jagdhaus Konintzen gefahren.

Allgemeines Aufsehen erregt in Hannover eine Verfügung des Polizeipräsidenten gegen einen aus etwa 70 Personen aller Stände und Parteizugehörigkeiten bestehenden Verein, die „Gesellschaft für philosophische Erörterungen.“ Obwohl in derselben rein philosophische Fragen erörtert wurden, hat das Polizeipräsidentium dennoch die Ueberwachung der Sitzungen durch zwei Polizeibeamte angeordnet. Dagegen hatte der Vorstand des Vereins durch alle Instanzen Beschwerde erhoben mit dem Erfolge, daß der Oberpräsident von Vennigen die Verfügung der Polizei aufgehoben, da der Verein nicht als ein solcher anzusehen sei, in welchem öffentliche Angelegenheiten besprochen würden. Damit glaubte der Verein die Sache erledigt, war aber nicht wenig erstaunt, in der nächsten Sitzung abermals zwei Polizeibeamte zu erblicken, welche nach dem „V. Tgl.“ erklärten, daß das Polizeipräsidentium neuerdings die Ueberwachung der Sitzung angeordnet habe. Da nun seit der Verfügung des Oberpräsidenten keine Vereinsitzung stattgefunden hat, ist man in dem Verein geknallt, welche neuen Gründe das Polizeipräsidentium von Hannover für seine neuerdings erlassene Verfügung ansühnen wird. Natürlich ist sofort wieder Beschwerde eingelegt worden, aber man fragt sich bei solchen Vorwommnissen unwillkürlich, wozu man denn Oberbehörden hat, wenn die unteren Behörden einfach sich über die Verfügungen derselben hinwegsetzen!

Zum Hammerstein-Standal. Wir veröffentlichten gestern die schroffe Erklärung des Herrn Stöcker mit dem Angriff auf die „Köln. Ztg.“ Die letztere erwidert darauf:

„Stöcker veröffentlicht in „Volk“ eine Erklärung, die sich auch vielfach mit der „Köln. Zeitung“ beschäftigt. Der würdige Herr scheint sich in maßloser Wut zu befinden, da sich wohl nur auf diese Weise der überreichliche Gebrauch von Schimpfwörtern erklären läßt, die die Stöcker'sche Prosa schmücken. Auf dieses Feld werden wir ihm nicht folgen, teils weil es unserer Gewohnheiten nicht entspricht, teils auch, weil wir in einem Kampfe mit solchen Waffen gegen Stöcker unterliegen müßten. Zur Sache bringt Stöcker nur das Eine bei, daß er bis „Juli/Jahr“ 95 — eine recht unbestimmte Zeitangabe — Herrn v. Hammerstein für einen vollendeten Ehrenmann gehalten habe, daß er aber dann, als er Bedenkliches erfahren habe, als „Freund und Seelsorger“ ihn zur Aufrichtigkeit und zum Verzicht auf seine politischen Stellung ermahnt habe. Wir wollen hierzu nur bemerken, daß der Fall mit dem Stöckerfonds schon Anfangs März zu unserer Kenntnis gelangt ist, daß also die beteiligten Herren schon damals Weisheit wußten. Zum Falle Gütthlein sagt der ergrimmte Herr, daß er, „da er Gütthlein nicht näher kannte und ihn nur einige Mal im Vorzimmer des „Kreuzzeitungs“-Bureaus sichtig sah, in dieser Sache überhaupt kein genaues Urteil gehabt habe.“ Er habe deshalb auch vor dem Komitee nichts anderes aussagen können, als daß er nicht wisse, ob Hammerstein die Wahrheit gesagt habe. Stöcker stellt in

Abrede, daß er sein Ehrenwort gegeben habe, die näheren Einzelheiten über den Fall nicht anzugeben; er sagt aber nicht, wie es denn mit der Verzinzung der Gelder des Fonds gestanden habe. Alle diese Sachen werden sich wohl kaum auf dem Wege einer Pressefde in aller Genauigkeit feststellen lassen; wir zweifeln aber nicht, daß die gerichtliche Verhandlung darüber volle Klarheit bringen wird. Um diese werden die Herren, die dem Falle Hammerstein nur eine „erschütternd schmerzliche“ Seite abgewinnen können, während sie gegen diejenigen, die Hammerstein entlarften, das ganze Register der Schimpfwörter aufziehen, sicherlich nicht herankommen.“

Das Komitee der „Kreuzzeitung“ hat der Tochter des verstorbenen Kanalarats Gütthlein, der nach den zweideutigen Hammerstein-Stöcker'schen Aussagen in Verdacht gekommen war, den Stöckerfonds unterschlagen zu haben, eine Ehrenerklärung für ihren Vater zugehen lassen.

Den jetzt erlassenen Haftbefehl gegen den Frhrn. v. Hammerstein erachtet man, wie der „Local-Anzeiger“ meldet, in politischen Kreisen für absolut unsichtlos, nachdem bekannt geworden, daß v. Hammerstein schon im August seine Reise ins fernere Ausland vorbereitet hatte. Uebrigens verlannt, daß fast alle Briefe, die Frhr. v. Hammerstein seit einigen Wochen noch an ihm befreundete Personen gerichtet hat, insgeheim von Sistrans datiert waren. Dort scheint somit jemand zu sein, der ihm als Vermittler diene. Möglicherweise dürfte es dadurch gelingen, seinen wirklichen Aufenthalt zu ermitteln. Vielfach verlannt, Hammerstein habe sich nach Griechenland gewendet, mit welchem Lande bekanntlich Auslieferungsverträge nicht bestehen. Andererseits will man ihm in Andernatt am St. Gotthard begegnet sein, als er eben mit einer Dame die Post nach der Schweiz bestieg. Jedenfalls hat er den vorigen Monat zu größeren Reisen benutzt.

Freiherr von Hammerstein soll sich gegenwärtig mit seiner Geliebten in Korfu aufhalten.

Ausland.

Italien. Anlässlich der Komteer fand gestern auf dem Janikus die Enthüllung des Garibaldi-Denkmals statt, und zwar in Gegenwart des Königs und unter begeisteter Teilnahme einer mehr als 100,000-köpfigen Menge. Nach der Enthüllung hielt Ministerpräsident Crispi eine Rede, in welcher er darlegte, der Geburtstag des 20. September 1870 könne nicht besser gefeiert werden, als durch die Enthüllung des Denkmal's Garibaldi's, des treuen und ergebenen Freundes Victor Emanuels. Die Vereinigung Roms bedeute die Wiederherstellung des italienischen Reiches durch den König Victor Emanuel. Der Papst, welcher vor 1870 den Souveränen der Staaten der ganzen Erde nachstehen mußte, ist jetzt nur Gott unterthan. Er ist unabhängiger als alle anderen Souveräne. Die katholische Welt sollte Italien dankbar sein für die dem römischen Pontifikat geleisteten Dienste. Die Geistlichen bleiben unbefellig, vorausgesetzt, daß sie in dem Rahmen des Rechts bleiben. Wenn sie aber das Vaterland verunglimpfen, indem sie dessen Institutionen bekämpfen, so würden sie den Anarchisten nützen, welche Gott und den König verleugnen, und diese Thatade würde nicht ungestraft bleiben können. Die Rede fand begeisterten Beifall und Crispi wurde von dem König und der Königin für dieselbe beglückwünscht. Nach der Rede übernahm der Bürgermeister von Rom das Denkmal mit von Patrioten durchgeführten Worten. Die königliche Familie wollte hierauf das Denkmal besichtigen, die Menge war aber so dichtgedrängt und die Rundgebungen zu Ehren des Herrscherpaars nahmen einen so freudigen Charakter an, daß jede Bewegung unmöglich wurde. Um Mittag verließ das Königspaar unter nicht endenwollenden begeisterten Zurufen der Menge den Festplatz.

Frankreich. In Paris hat die Polizei abermals Anzeige von einem anarchistischen Attentat erhalten. Auf einem Hausflur in der Rue Mercourt wurde eine Bombe zum Platzen gebracht, die niemand verwundete, aber viel Schaden an Material verursachte. Das Haus wird von dem Bauunternehmer Souffier bewohnt.

Indien. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge kam es in Goa zu einer ersten Soldatenmüterei, da der Verwalter der Kolonie die von den nach Afrika abgehenden Truppen geforderten Würzschafften hinsichtlich ihres Solde verweigerte. Mehr als fünfzig Mann mit ihren Offizieren widersetzten sich der Einschiffung und erschossen zwei Wachtposten. Darauf marschierten sie mit Waffen und Schießporrat in die Provinzen der Novas Conquistas. Es ist

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für auswärts 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Karuffel, Rab. Chaussee 12. Delmenhorst: F. Föbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller

nicht genügend Mannschaft zur Unterdrückung der Meuterei vorhanden.

Spanien. Vom Kriegsschauplatz in Cuba. Wie aus Havanna gemeldet wird, sind nimmehr alle Verstärkungen der spanischen Truppen angekommen. Marschall Martinez Campos befindet sich in Santiago. Achtzehn Personen sind wegen des Verdachtes, Aufständische zu sein, verhaftet worden. Das amerikanische Küstenwachschiff „Winona“ hat den Schoner „Zail“ festgenommen; an Bord der „Zail“ befanden sich 25 Flinten und Waffen.

Aus dem Grobherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Odenburg, 21. September.

Δ Brand der Infanteriekaserne IIa.

Die Feuerbrünste häuften sich in unheimlicher Weise. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr entzündete schon wieder Feuerlärm! Die am Pferdemarktplatz belegene Kaserne IIa unseres Infanterieregiments stand in vollen Flammen! Wie war der Brand um diese Zeit entstanden? Passanten der Heiligengeiststraße bemerkten gegen 2 1/2 Uhr, daß eine Rauchwolke an der linken Seite aus dem Vorbau emporstieg, welcher sich oberhalb des Eingangs befand. Schornsteinfeger, die zufällig zur Stelle waren, stellten fest, daß in der Montierungskammer der zweiten Kompanie (in der Kaserne liegen bekanntlich die 1. und die 2. Kompanie) Feuer ausgebrochen war. Als nach etwa 20 Minuten die Spritzen ihre Tätigkeit begannen, loberte bereits aus dem Mittelbau eine mächtige Feuergerade empor, die sich mit unerklärlicher Schnelligkeit zuerst nach dem linken Flügel und dann auch nach dem rechten ausbreitete; bald war die ganze Kaserne ein Flammenmeer und laut krachend flogen die Plakpatronen in die Luft, die man nicht mehr hatte herauszuschaffen können. Die Spritzen versuchten zuerst den nach der Heiligengeiststraße belegenen Flügel zu retten, mußten aber bald ihre Bemühungen als erfolglos aufgeben und sich darauf beschränken, die nach dem Brande der Füllierkaserne (im Februar 1878) von Grund aus neuverbaute Kaserne IIb., das Revier des II. Bataillons, zu schützen. Das Wasserreservoir beim Kirchhof, welches von der Spülanlage des Elektrizitätswerkes mit Wasser gespeist wird, bewährte sich ganz vorzüglich, indem es alle dort thätigen Spritzen mit Wasser versorgte. Sofort nach dem Ausbruch des Feuers machten sich die Wachmannschaften, das städtische Detachement, sowie die Schornsteinfeger an die Rettung der Mobilien und Kammerbestände. Die Thüren, die zum Teil durch drei Schloßer gesichert waren, mußten eingeschlagen werden. Es gelang, die Montierungskammer der Bataillonskammer vollständig zu retten, während die auf den beiden Kompaniekammern befindlichen Sachen größtenteils verbrannten. Auch die Zivilanzüge, welche die am Sonntag zur Entlassung kommenden Reservisten sich aus der Heimat hatten schicken lassen, sind größtenteils ein Raub der Flammen geworden. Leider wurden bei den Rettungsarbeiten mehrere Musikstühle durch herabgeworfene Gegenstände demarré h'gelegt, daß sie ins Lazarett geschafft werden mußten. Ein Schornsteinfegererchling erhielt Brandwunden an der Hand. Die sämtlichen in der Kantine befindlichen Getränke, Speisen usw. sind vernichtet worden.

Die abgebrannte Kaserne stammt noch aus der Odenburgischen Zeit; sie wurde im Jahre 1817 von dem Herzog Peter Friedrich Ludwig zwei Jahre nach der Errichtung unseres Infanterie-Regiments erbaut. Zeitweilig diente sie auch dem Dragoner-Regiment und zwar in den ersten Jahren nach seiner Stiftung als Unterkunft. Die inneren Wände, die zum Teil Fachwerk waren, boten dem Feuer reiche Nahrung. Eine Ironie des Schicksals ist es, daß am Tage des Brandes Maler und Tapezierer eifrig beschäftigt waren, die Kaserne mit neuem Anstrich und neuer Tapeten zu versehen. — Die Mannschaften der ersten und zweiten Kompanie werden in Bürgerquartieren untergebracht werden. Die Quartiermacher trafen bereits gestern hier ein, um das Nötige zu veranlassen. — Bei der Militärkonvention im Jahre 1867 wurde die jetzt abgebrannte Kaserne von der preussischen Militärverwaltung nicht mit übernommen; sie blieb Eigentum der Stadt und ist demnach bei der Odenburgischen Landesbrandkasse versichert, und zwar für 126,000—130,000 M. Diese Summe, sowie der Brandschaden in Wildeshausen, welcher sich ebenso hoch beläuft, müssen von den Gebäudeeigentümern getragen werden, die während der letzten Jahre bereits doppelte Gebäudesteuer bezahlt haben, um den Schaden zu decken, welcher durch den Theaterbrand entstanden ist. —

Um 8 Uhr abends war der Brand soweit gelöscht, daß kein weiteres Verbreiten desselben zu befürchten war. Deswegen konnten die Bürger, welche die Spritzen in Abwesenheit des Militärs bedient hatten, entlassen werden. Die Spritzen setzten aber ihre Thätigkeit fort und das Pumpen wurde gegen Entschädigung von Freiwilligen besorgt. Heute Morgen noch brannte es an einzelnen Stellen der Brandruine, doch ist, wie schon bemerkt, jede Gefahr beseitigt.

* **Zum Brande in Wildeshausen.** Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

In einer Korrespondenz aus Wildeshausen in der Morgen-Ausgabe der „Welter-Zeitung“ vom Freitag und in einer Korrespondenz ebendort in der Freitag-Ausgabe der „Nachrichten f. Stadt u. Land“

wird der hiesigen Stadtverwaltung anscheinend ein Vorwurf daraus gemacht, daß in der Antwort des Oberbürgermeisters auf die Requisition aus Wildeshausen um Hilfe beim Brande ein Vorbehalt wegen der Kosten gemacht ist. Dieser Vorwurf ist nach den geltenden Vorschriften unbegründet. Im Jahre 1881 sind von den städtischen Behörden in Betreff der Verwendung der städtischen Feuerlösch- und Rettungseinrichtungen außerhalb der Stadtgemeinde gewisse Grundätze beschlossen und ist insbesondere bestimmt worden:

„Die städtische Feuerwehr soll zur Hilfeleistung außerhalb der Stadtgemeinde nur nach vorhergehender Requisition des betreffenden Grobherzoglichen Amtes und gleichzeitiger Zustimmung vollständiger Schadloshaltung der Stadt für Beschädigung der Lösch- und Rettungsmittel, für die aufzubewehenden Reinigungskosten, sowie für die an die Mannschaften zu zahlenden Vergütungen für Versäumnisse aufgegeben werden.“

Hierauf mußte in der Antwort auf die Depesche aus Wildeshausen der Kostenpunkt so, wie gesehen, zum Ausdruck gebracht werden. Im Uebrigen mag noch darauf hingewiesen werden, daß bei der Entfernung von Wildeshausen und bei den mangels einer Eisenbahn-Verbindung vorhandenen Schwierigkeiten des Transports von Spritzen von hier nach dort von vornherein überhaupt kaum angenommen werden konnte, daß die Spritzen so zeitig ankommen würden, daß sie noch hätten Hilfe bringen können; es wurde dies hier um so weniger für wahrscheinlich gehalten, als die Depesche aus Wildeshausen ganz kurz lautete: „Zu Hilfe kommen. Bedeutender Brand“, und hieraus nicht ersichtlich war, daß sich das Feuer räumlich in dem Maße verbreitete, wie es der Fall war. —

Schließlich sei noch hervorgehoben, daß die oben erwähnte Bestimmung über die vorherige Sicherstellung der Kosten im Falle einer Requisition städtischer Spritzen bei Bränden außerhalb der Stadt veranlaßt wurde durch schlechte Erfahrungen, welche die Stadt gemacht hatte; es war nämlich vorgekommen, daß die städtischen Spritzen bei einem Brande außerhalb der Stadt auf Wunsch zu Hilfe eilten und beim Löschen thätig waren, und daß hinterher die Erstattung der Kosten, das heißt der hohen Auslagen, welche der Stadt hiedurch erwachsen waren, von der Gemeinde vertweigert wurde.

○ **Von Schloß Adolfsfeld,** dem Sterbeorte der verewigten Erbgrobherzogin, sind Bilder bei Hrn. Photographen Eigenthaler ausgehakt mit Bezeichnung des Sterbejahres.

// **Der Bischof Hermann von Münster** kam gestern Abend gegen 9 Uhr mit dem Dampfer Züge von Wechta hier an. Ein Hofwagen brachte ihn von Bahnhof nach der reichgeschmückten katholischen Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, wo er die Messe celebrierte. Er nahm Johann Wohnung bei Herrn Pastor Wille.

Δ **Kirchliche Nachrichten.** Der Gemeinde Sande sind zur Wahl behufs Wiederbesetzung des Pfarramtes genannt die Pfarren Dannemann an Sühr, Wulmann in Rastbe und Nübe in Apen. Dieselben sollen ihre Wahlpredigten in obiger Reihenfolge am 16., 17. und 18. Trin.-Sonntag, den 29. September, 6. und 13. Oktober halten, worauf die Wahl am 19. Trin.-Sonntage unter Leitung des Geh. R.-Rats Hamsauer stattfinden soll.

— Die Einführung des Pf. Bardey in Sengwarden soll am 10. Nov. d. J., 22. Trin.-Sonntag, durch Geh. D.-R.-R. Hansen und die des Pf. Arkenau in das Pfarramt zu Neende an denselben Tage durch Geh. R.-R. Hamsauer erfolgen.

— Am 14. Trin.-Sonntag, den 15. Septbr. d. J., sind in der St. Lambertikirche zu Odenburg durch Geh. R.-R. Hamsauer unter Assistenz der Pfarren Pralle, Roth und Ruhmann ordiniert worden der Hilfspr. Allihn in Wint, der Balanzpr. Ruhmann in Vochhorn und der Assistenzpr. Tarks in Odenburg.

* **Schulfrage.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Lehdanden, Gemeinde Naitze, ist zu belegen. Die Einkommen 900 M. Bewerbungen sind bis zum 30. Sept. d. J. an das Gv. Oberstudienkollegium hierzuland einzureichen.

— **Hausbücher.** Anlässlich unserer Korrespondenz über den Wert der alten Kirchenbücher werden wir aufmerksam gemacht auf die Bedeutung jener Mitteilungen, die man als „Hausbuch“ zu bezeichnen pflegt. Diese Aufzeichnungen finden sich auf angehefteten Blättern in alten Bibeln, Gesangbüchern und Psalttern. Besonders interessant sind aber die Mitteilungen, die sich auf angehefteten Blättern zu der plattdeutschen Uebersetzung der Chronik Schiphovers oder der unter dem Namen der Springer'schen Chronik bekannten Chronik von Zeer finden. Diese, meist von Landeuten gemachten Aufzeichnungen sind bei Erforschung der heimischen Geschichte keineswegs von unwesentlicher Bedeutung. Da findet man Nachrichten über Wasserfluten und andere Naturereignisse, über Freie der hauptsächlichsten Lebensmittel und über zahlreiche Einzelheiten, die die heimischen Zustände während der wichtigsten Perioden unserer Geschichte wirksam illustrieren. So heißt es z. B. über die Geschichte des 30-jährigen Krieges: 1618 vor Abend schient ein Stern eine Viele vor Morgen, welcher Komet leider bedüdet hett den großen Krieg und Vottergerung in Dütschland. — 1626 lag de Postenberger mit sein Volk in de Herrschafft Delmenhorst um brennde de Hüje to Harpsstedt un up dem Ammerlande, un moiste jeder Hüpmann genen 4 R. T. (Zehner) un Roter 1 R. T. 1627 d. 27. Dez. quam in Odenburger Land eine ganze Menge Ritter un Kriegsvolk, un wurden bei de Lübe verlegt 4 Wäfen, un moisten een de Huslilde Kost, Beer, Heu, Haker geben; darnach fregen je Kuslilde. 1631 up den stillen Freitag tog alle des Ritters Volk weg, den Paßschlag kenen je to Dymfede und Donnerstages tohpe, den Mondag und Dienstag togen je dar Odenburg.

* **Grobherzogliches Theater.** Sonntag, den 22. September: 4. Vorst. im Ab. „Das Käthchen von

Heilsbrunn“, Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Kleist. Dienstag, den 24. September: 5. Vorst. im Ab. „Gaus Furchambault“, Schauspiel in 4 Aufzügen von Sardou. Donnerstag, den 26. September: 6. Vorst. im Ab. „Badeuren“, Lustspiel in 1 Aufzuge von Büttlich; „Spiel nicht mit dem Feuer“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Büttlich. Sonntag, den 29. September: 7. Vorst. im Ab. Zum erstmal: „Der Stabstrompeter“, Pöffe mit Gesang in 4 Akten von W. Mansuet.

Δ **Grobherzogliches Theater.** Wir veröffentlichen an anderer Stelle den Wochenplan des Grob. Theaters. Von der üblichen Gepflogenheit, in der Auswahl der Sonntagsvorstellungen darauf zu bestehen, daß je ein Werk ersten, je eines zweiten Inhaltes sich abwechseln, ist diesmal aus bekannter Rücksicht Abstand genommen worden; erst der nächstfolgende Sonntag bringt uns eine Pöffe-Novität, während morgen Kleist's „Käthchen von Heilsbrunn“, neu-einführt und neu-inszeniert, zur Aufführung gelangt. Dieses Werk, von jeher eines der beliebtesten Repertoirstücke unserer Bühne, wurde im Jahre 1890 zuletzt hier gegeben. Nach dem Brande und bei den immerhin mangelhaften sanitären Einrichtungen des Internimtheaters war an eine Wieder-aufnahme nicht zu denken. Der dultige Zauber, die feine Frische dieses in seiner Art einzigen „Mitternachtsstücks“ dürften im Verein mit einer gut abgetheilten Ausstattung, den neuen Kostümen, Dekorationen und Musikinstrumenten eine große Anziehungskraft ausüben.

— **Ein interessantes Vergleich** mit entsprechenden Schriftstücken unserer Zeit gewährt ein Lehrbrief aus dem Jahre 1782. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Ich (Name) Kauf und Handelsmann in der Stadt Odenburg beehne hiermit, daß Vorgeiger dieses (Name) bei mir von Ostem 1776 bis Ostem 1782 in der Lehre gestanden, um meine Handlung mit allerlei Material, Gewürz, Tuch und Ellenwaren zu erlernen, und die Zeit hindurch sich in allen Stücken treu, recht-schaffen und wohl verhalten, also, daß ich und jedermann mit seinen Vorgeen vollkommen zufrieden gewesen. Als nun derselbe die ihm zuerkannte sechs Lehr-Jahre gehührend vollendet, hat er um ein glaubwürdiges Zeugnis seiner ausgeübten Lehrszeit und Wohl-verhaltens, bey mir geziemend nachgesucht, welches ich ihm in An-setzung seines guten Betragens, so wenig vorzuenthalten wollen als können. Es ergeht demnach an jedermann, insbesondere aber an alle respektive Kauf und Handels-Leute, mein dienstreundliches Er-suchen, diesem von mir ausgefertigten Zeugnisse nicht allein völligen Glauben zu geben, sondern auch obgedachtem (Name) allen ge-neigten Willen und Beförderung zu seinem künftigen Glücke anzu-deuten zu lassen; welches ich nach Möglichkeit, in vorzommenden Fällen zu erwidern, nie ermangeln werde. Umständlich ist gegenwärtiger Lehrbrief nicht allein von mir eigenhändig unterschrieben und be-siegelt, sondern auch von mehrerer Glaubwürdigkeit durch die Namens-Unterschrift unserer Güte Herren bekräftigt worden. Gegeben zu Odenburg, den 3. April 1782.

(Es folgen die Namen des Lehrern, des Altermanns und des Stützeleiters).

Der Lehrbrief ist künstlerisch ausgeschmückt auf ein großes Pergamentpapier geschrieben und trägt das Siegel an einem seidenen Bande. — Man sieht, mit welcher Sorgfalt und zu-gleich Umständlichkeit unsere Vorfahren vorgehen. Was die Dauerhaftigkeit des Briefes anbelangt, so dürfte er die Nach-kommenschaft des würdigen Lehrlings bis zum letzten Stiche überleben. Daß die Lehrszeit 6 Jahre währte, wird auch nicht gerade zum Nachteil des Zuhörers gewertet sein.

Für die Abgebrannten in Sildmadescheln sind mit heute von der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“ 2650 M. (Sechszehntausend fünfzig Pf.) aus-gesandt worden.

Odenburg i. Gr., 20. Sept. 1895.

I. Bielefeld.

Es gingen ferner bei uns ein von F. B. 2 M., C. 20 M., F. 2 M., zu. 24 M.; im ganzen bis jetzt 50 M. 40 Pf. Geschäftsstelle der Nachr. f. Stadt u. Land.

— **pp. Kartoffelernte.** Unsere Landwirte sind jetzt eifrig mit der Kartoffelernte beschäftigt. Der Ertrag ist zwar nicht so gut, wie man anfangs wohl erwartete, jedoch ist derselbe immerhin noch befriedigend. Gewöhnlich sind gerade die bickeren Knollen angegangen. Die Kartoffeln kosten hier noch immer 60—70 Pf. pro Scheffel (25 Viter).

+ **Ein Wiener Café** wird nächstens in unserer Stadt als erstes und einziges Etablissement seiner Art er-öffnet werden. Das jetzige Geschäftsgaus der Firma Blömer & Wierichs, Eigentum der Bankfirma W. Knofl her, ist durch Vermittelung des Herrn Hofing an einen Kellner in Bekrann's Hotel in Brennerthoren für 6000 M. jährliche Pacht auf 10 Jahre vermietet worden. Der neue Unternehmer wird nach einem von Herrn Spieste auszu-führenden Umbau dort ein Wiener Café eröffnen. Im Interesse des neuen Wirtes wollen wir wünschen, daß das für unsere Stadt völlig neue Unternehmen sich rentiere.

○ **Als Gegenstück** zu dem neulich erwähnten Apfel-bäumen-Knollium mag erwähnt werden, daß sich in der Blumen-strasse in einem Garten an einem Hollunderstrauch reife Früchte neben eben aufgefundenen Blüten finden.

(—) **Die Herbstferien** beginnen mit dem heutigen Tage und dauern bis zum 7. Oktober, an welchem Tage das Winterhalbjahr seinen Anfang nimmt. Auf dem Lande fangen dann erst vielfach die sog. Kartoffelernte an. Das Wetter läßt sich gut an, so daß zu hoffen steht, es werde sich vorteilhaft von dem regnerischen Sommerernteernte unterscheiden. Einige Veränderungen in der Besetzung der Lehr-stellen treten ein: Herr Rektor Kröger, durch zwei Generationen ein hervorragender Lehrer und Schulleiter Odenburgs, der thätigsten einer, dem eine ungezügelt Schar unserer Mit-bürger, besonders weiblichen Geschlechts, seine Bildung verdankt, tritt in den wohlverdienten Ruhestand, begleitet von den Segenswünschen aller derer, die ihm als Lehrer und Erzieher Dank schulden. Herr Johannis, bisher Leiter der Volks-schule, tritt an seine Stelle und dessen Stelle nimmt fortan Herr Kahlwey, erster Lehrer der Stadtschule, ein. Zur Ergänzung des vorigen Lehrkörpers ist Herr Böbling von der Volksschule bestimmt und dort wird

die Hülfe durch eine neue Kraft ausgefüllt. Von der Oberrealschule scheidet Herr Oberlehrer Freide und folgt einem ehrenvollen Rufe an das Gymnasium in Bremen.

Curiositäten, 20. Sept. Heute Morgen freierte dem Kaiser S. hierseits ein wertvolles Pferd. Dasselbe war unverschert.

Bürgerfeste. Gestern beging der hiesige Turnverein in seinem Vereinslokale (bei Herrn Koopmann) sein drittes Stiftungsfest. Zu demselben waren auch die benachbarten Vereine zahlreich erschienen. Das Fest bestand aus einem Schauturnen mit nachfolgendem Ball. Vor Beginn des Schauturnens nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Hartmeyer, das Wort, warf einen kurzen Rückblick auf das verfloffene Vereinsjahr und betonte u. a., daß sich der Bestand der Turnstunden in erfreulicher Weise gehoben habe. In den letzten fünf Monaten sei die Durchschnittsziffer der die Turnstunden besuchenden Turner 30 und darüber gewesen. Die Mitgliederzahl habe zur Zeit der vom Verein veranstalteten Fahnenweihe (5. Mai) 114 betragen. Dasselbe sei jedoch nachträglich infolge des Austritts einiger Mitglieder etwas gesunken. Auf dem kürzlich in Bremen stattgehabten Kreisturnfest sei der Verein in Stärke von ca. 20 Mann vertreten gewesen, jedoch habe er keine Wettkämpfer gestellt. Auch an den Gauturnstunden habe der Verein sich immer zahlreich beteiligt. — Alsdann folgten nach einem Aufruf zur Leitung des Derturnworts Hartmeyer die Stabteilungen, die alle mit großer Eleganz und Präzision ausgeführt wurden. In die Freiübungen schloß sich das Ritzenturn am Volt, Barren, Pferd und Reck. Den Schluß bildete ein Rittturn am Reck. Namentlich das letztere fand den lebhaftesten Beifall des Publikums. Nachdem hierauf Herr Lehrer Becker, als Vertreter des Turnvereins, „Sohn“, ein dreimaliges „Gut Heil“ auf die Bürgerfelder Turner ausgesprochen, nahm der zweite Teil des Festes, der Ball, seinen Anfang, bei der Teilnahme von der profesten Stimmung bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

X. Wilschhausen, 20. Sept. Am Sonntag den 28. d. M. findet im Hotel Meyer hierseits, nach 3 Uhr anfangend, die Herbstversammlung der „Annerländischen Bezirkskonferenz“ statt. Anmeldungen von Vorträgen sind an den Leiter der Frühjahrsversammlung, Herrn Hauptlehrer Warrelmann, Westerstede, zu richten.

Berne, 20. Sept. Wie englische Blätter melden, sind dem Zimmermann J. Dierwohlt aus Altsenech von der großbritannischen Regierung aus Segefahr die Silberne Denkmünze und 100 M. verliehen worden. Dierwohlt fuhr auf dem englischen Dampfer „Mexico“, der in starkem Nebel am 7. Juli d. S., abends 5 Uhr, auf die Höhe von Belle Isle (Newfoundland) aufstieg und innerhalb einer halben Stunde sank. Die gekannte, vierzig Personen zählende Mannschaft ist durch den genannten Zimmermann gerettet worden. Da die Boote des hohen Segelgeses wegen nicht gebraucht werden konnten, sprang Dierwohlt kurz entschlossen über Bord, schwamm mit einer Leine um den Vels an Land, ungefähr 100 Yards, befestigte die Leine an eine Klippe und zog dann jeden Einzelnen mit der Leine an Land. Diese kluge Rettungsmaßnahme hätte dem braven deutschen Seemann aber beinahe selbst das Leben gekostet; denn als der letzte der Mannschaften geborgen worden, waren seine Kräfte auch erschöpft, und er stürzte, von der Kälte des Wassers fast erstarrt, nieder. Der gescheiterte Dampfer war 6 Jahre alt und 2055 Register-tonnen groß.

Wildeshausen, 20. Sept. Dem Berichte über das Brandunglück fügen wir noch folgendes nach: Eigentümlich ist es, daß mitten zwischen abgebrannten Gebäuden das Wohnhaus des Tischlers Iken und die Kegelbahn des Wirts Stegemann unberührt stehen geblieben, auch das Holzlager des Herrn Iken wurde, obgleich es bereits von den Flammen ergriffen war, gerettet und damit auch die umfangreichen Scheunen des Herrn Stegemann und das Lager des landwirtschaftlichen Konsumvereins. Wären diese Gebäude von den Flammen ergriffen worden, so wäre der Mittelpunkt der Stadt verloren gewesen. Während des gestrigen Tages, wie auch in der vergangenen Nacht mußte die größte Aufmerksamkeit auf die Brandstätte verwendet werden; an vielen Stellen entwickelte sich eine große Hitze. Die Aufräumungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen, nur wird es schwer sein, in der Saatzzeit die nötigen Arbeiter aufzubieten. Gestern trafen die Herren Staatsrat Wulkenbach und Regierungsrat Kufstrat aus Oldenburg zur Besichtigung der Brandstätte hier ein, auch aus Delmenhorst, Bremen, Oldenburg, Wechta u. kamen viele Besucher hier an. Die Abgebrannten haben bis auf eine Familie, die vorläufig im Anbau des Rathhauses untergebracht ist, Obdach erhalten. Unheimlich war der Anblick der Brandstätte vom Stadtwalde aus. Das gerettete Vieh irrte in den Gärten am Walle umher und gerettete Gegenstände aller Art, samt durcheinander gewirbelt, lagerten auf den Straßen. Vieher haben sich auch die Langfinger den Wirrwarr zu Nutze gemacht, Lebensmittel aller Art und sonstige Gegenstände sind abhanden gekommen. Hoffentlich wird vieles wieder zum Vorschein kommen; auch eine große Anzahl vom Brande verschonter Häuser an der Hauptstraße waren schon ausgeräumt. Heute sind die Inhabenden mehrerer Versicherungsgesellschaften eingetroffen. Bei der Oldenburger Versicherungsgesellschaft waren 7 Abgeordnete, bei der Gothaer 3, beim Rhönig, bei der Magdeburger und Elberfelder Versicherung mehrere versichert.

Soviel festzustellen ist, sind 5 Familien garricht versichert und dadurch nur in eine schlimme Lage geraten. Es wird sich, um die Not zu lindern, ein Komitee zu bilden haben. **Gaben aller Art werden schon jetzt vom Bürgermeister Schetter entgegengenommen.**

(— Dieser Tage war eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberfinanzrat Buchholz, Reichgräfe Tenge, Baumt Wege und Dr. Oden aus Oldenburg, hier, um behufs der Inventarisation der Altterkümer hiesige Bauwerke altertümliche Gegenstände u. in Augenschein zu nehmen. Die

Herren begaben sich zur Besichtigung der Kirche von hier nach Döttingen. (— Von den hiesigen Bauunternehmern sind schon jetzt mehrere Millionen Stück Ziegelsteine angekauft. Es waren auch verschiedene Holz- u. Händler von auswärtig eingetroffen, welche Lieferungen abgeschloffen, auch sind, da die hiesigen Bauhandwerker nicht allen Ansprüchen werden genügen können, Auswärtigen Bauten übertragen. Die Gebäude werden durchweg massiv gebaut und wünschlich noch dieses Jahr fertiggestellt werden.

Aus aller Welt.
Berlin, 20. Sept. Daß der Kaiser es nicht gern sieht, wenn die Polizei in ihrer Sorge um die Sicherheit des Monarchen die Bevölkerung, sofern dieses nicht unbedingt nötig ist, hindert, sich dem Herrscher zu nähern, ist bekannt. Eine kleine Scene, die sich kürzlich bei der Rückkehr des Monarchen von der Herbstparade vor dem Hause Belleallianceplatz 6 in Berlin abspielte, liefert ein neues Beispiel hierfür. Wie jetzt bekannt wird, hatte in der ersten Reihe der Menge, die hier dicht gedrängt die Rückkehr des Hofes erwartete, der Dienstmann Georg Bräuschke, ein alter und sehr fränklicher, teilweise gelähmter Mann, der nur am Stöße gehen kann, Aufstellung genommen. Beim Nahen des Kaisers zog er eine Wittkrist hervor und hielt diese hoch empor. Der Kaiser bemerkte den Mann und wollte ihm freundlich zu, hervorzutreten. In demselben Augenblick aber patien zwei Schutzleute den P., der von der ihm seitens des Kaisers gewährten Erlaubnis Gebrauch machen wollte, stehen ihn heftig zurück, so daß er taumelte, und machte Miene, ihn festzuhalten. Der Kaiser, der den Vorgang beobachtet hatte, gab durch eine drohende Handbewegung wie durch seine Miene seinen Unwillen zu erkennen; gleichzeitig wandte sich der Platzadjuvant der Gruppe zu, befreite den Mannschat und nahm die Wittkrist entgegen, während dieser sich um und nicht dem Wittkrist freundlich zu. Nebenbei ist die Geschichte des Bräuschke nicht ohne Interesse. Derselbe war früher Bauunternehmer und hat sein Vermögen bei Brandbauten verloren, die er vor langen Jahren in Ausland beim Bau der russisch-polnischen Bahn übernommen hatte. Die Zahlung der geleisteten Arbeiten wurde unter nichtigen Vorwänden verweigert. P. hat aus diesem Anlaß einloße Prozesse, die an aufregenden Zwischenfällen reich waren, namentlich mit dem leitenden Beamten, dem russischen Staatsrat Polosoff, geführt, schließlich durch einen Eid, den der letztere geleistet hat, sowie durch das rüffelhafte Verschwinden eines Aktenstücks, das sich in den Händen der russischen Gerichte befand, den Prozeß in allen Instanzen verloren. Er beziffert seinen Verlust auf 230,000 M. In seiner Wittkrist ging er den Kaiser, nachdem alle anderen Wege ihm abgeschnitten seien, um nochmalige diplomatische Intervention an. Schon früher hat das Auswärtige Amt versucht, dem Mann zu seinem Recht zu verhelfen. P. befindet sich in elenderer Lage, da er durch Alter und Krankheit oft lange Tage hindurch gebindert ist, seinem Beruf nachzugehen.

Gemnitz, 20. Sept. Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich in vergangener Nacht auf der Strecke Freiberg-Deberan ereignet. Es wird darüber berichtet: Nachts fünf auf der Strecke Freiberg-Deberan ein Militärzug, der aus 133. Infanterie-Regiment aus dem Wandover nach Zwickau zurückführte, auf einen Güterzug. Sieben Wagen des Militärzuges wurden zertrümmert. Noch in der Nacht wurden 45 Verwundete und 8 Tote nach Gemnitz gebracht. Die Verunglückten gehörten zumeist der 1. Kompanie an. Im ganzen sind 13 Soldaten tot, 30 schwer, 30 leicht verwundet. Der Zugführer ist leicht, ein Schaffner schwer verletzt. Die Ursache des Unfalles ist wahrscheinlich zu frühe Entblockung des vorliegenden Streckenblockes.

Bern, 20. Sept. Beim internationalen tierärztlichen Kongreß führte den Vorsitz am Mittwoch Butyr-Best. Professor Lorenz-Damstadt erläuterte einen Bericht über die Schutzimpfung gegen Schweineerkrankung. Mit Stimmeneinheit wurde folgende Resolution beschloffen: „Die Schutzimpfung ist ein unentbehrliches Mittel zur Bekämpfung des Schweineerkrankens. Der Kongreß lenkt die Aufmerksamkeit der Regierungen hierauf und ersucht sie, die nötigen Mittel an die Hand zu geben und zwar für weitere Untersuchungen und Anlegung einer „Zentralstelle“. Dann referierte Bontale-Vorbezug über Impfschutz gegen Blauzahnheit. Darauf gelangte, die „Kunstscheide des Rindes“ zur Verhandlung. Ueber die Erfolge der in den einzelnen Ländern angewendeten Tilgungsmaßregeln sprach der Herr Dr. J. J. über die in der Schweiz, Staatsrat Spert-Bien über die in Desterreich-Ungarn, Persu-Bularoff über die in Rumänien, der Türkei und den Balkanländern.

Torgau, 20. September. Der beste Schütze von sämtlichen preussischen Pionierbataillonen, einschließlich der Eisenbahnbrigade und der Luftschiffabteilung, ist in diesem Jahre mit 149 Ringen der Sergeant Hoffmann von der 4. Kompanie des hier garnisonierenden Pionierbataillons. Der vom Kaiser gestiftete Preis, bestehend in einer schweren goldenen Remontrirung im Werte von etwa 300 M., ist dem Sieger bereits zugesungen.

— Das älteste Herbarium der Welt befindet sich im ägyptologischen Museum in Kairo. Es besteht aus einer Menge in altägyptischen Gräbern aufgefundenen Kränze und Guirlanden. Sie sind sämtlich noch wohl erhalten; sogar ihre Farbe hat wenig gelitten. Die aufgefundenen Pflanzen sind teilweise über 4000 Jahre alt. Der Keim von der Ziegelpyramide in Dalschur, die Gelsen-Ähren und die Wacholderbeeren aus einem Grabe in Saftara haben sicherlich dieses Alter und nicht jünger sind die Blumen, die man bei einer Mumie in Detr el Behana fand, und die reiche, in den Gräbern von Abmes I. und Namsch I. erzielte Ausbeute. Unter den gefundenen Blumen befinden sich: Ilau und weißer Lotus, Stedpalme, verschiedene Arten Christentum, Weideblätter und verschiedene Gräser.

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land“.

BTB. Stagen, 21. Sept. Gestern wurden zwei Leichen auf den Strand bei Carres getrieben. Beide trugen Marineuniform und rührten wahrscheinlich von dem in der Sammerbucht gesunkenen deutschen Torpedoboote her. Sie

wurden hierher überführt. Auch auf den Stachelnstand ist gestern eine Leiche aufgetrieben.

BTB. Paris, 21. September. Ein von dem Militär-gouverneur von Paris, General Cauffier, erlassener Tagesbefehl stellt fest, daß die bei den Manövern im Osten zu Tage getretenen Fortschritte die Erwartungen übertrafen. Die Truppen hätten sich durch Energie, Ausdauer und Disziplin hervorgethan. Man habe empfunden, daß zwischen ihnen und den Offizieren jenes gegenseitige Vertrauen bestiehe, welches auf der einen Seite Fürsorge, auf der anderen Seite Ergebenheit und Selbstverleugnung erzeugt. Auch die übrigen Dienstzweige hätten befriedigend funktioniert und die Distanz sich durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt.

Oldenburger Marktpreise
vom 21. Sept. 1895.

Waren	W. Kg.
Butter, Waage	1 05
Butter, Markthalle	1 05
Rindfleisch	60
Schweinefleisch	55
Lammfleisch	55
Kalbfleisch	50
Hühner	60
Schinken, geräuchert	75
Schinken, frisch	50
Mettwurst, geräuchert	80
Mettwurst, frisch	60
Speck, geräuchert	60
Speck, frisch	50
Eier, das Duzend	70
Gähner, Stück	1 20
Feldhühner	1 —
Enten, zahme, Stück	2 —
Enten, wilde, Stück	1 —
Kartoffeln, 25 Liter, neue	60
Bohnen, junge 1/2 Kilo	10
Stadtrüben	10
Burgeln, 4 Bund	10
Zwiebeln, pr. Liter	10
Schalotten, pr. Liter	20
Rohk, weißer, Kopf	10
Rohk, roter, Kopf	15
Blumenkohl, Kopf	50
Spitzkohl, Kopf	15
Apfel zum Kochen, 25 Liter	1 —
Gurken, Stück	10
Lor 20 hl	5 —
Getreid, 6 Wochen alt	—

Schiffsnachrichten.
Oldenburg-Norddeutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Dampfer „Sines“, Kapit. Glanzen, und „Ginara“, Kapit. Düren, sind am 19. September in Oporto angekommen. Der Dampfer „Bremen“, Kapit. Brodmann, ist am 19. September von Oporto nach Hamburg abgegangen. Der Dampfer „Saimbra“, Kapit. Böding, passierte am 20. Sept. auf der Reise nach Oporto Dover.

Eisenbahn-Züge.
Station Oldenburg.

Abgehende:	Ankommende:
Nach Bremen: 7.00, 8.15, 10.40, 11.50 vorm., 1.43, 2.25, 6.06, 6.22, 8.42 (fährt nur an Sonn- und Festtagen), 9.20 nachm.	Von Bremen: 6.39 (fährt nur vom 20. Juni bis 20. Sept.), 7.50, 9.17, 11.29 vorm., 2.47, 3.12, 6.47, 9.29, 10.13, 12.42 nachm. (fährt nur an Sonn- und Festtagen).
Nach Wilschhausen: 6.48 (fährt nur vom 20. Juni bis 20. September), 8.01, 11.40 vorm., 3.31, 3.17, 6.53, 9.41 nachm.	Von Wilschhausen: 8.01, 10.32, 11.20 vorm., 2.15, 5.57, 9.14, 9.20 nachm.
Nach Leer-Neuschanz: 6.54 (fährt nur bis Leer, und zwar vom 20. Juni bis 20. September), 8.30, 11.35 vorm., 3.25, 6.52, 9.43 nachm. (fährt nur bis Leer).	Von Neuschanz-Leer: 7.42, 11.18 vorm., 2.05, 2.14 (Abzug, verkehrt nur vom 20. bis 25. Juni, 1. bis 9., 16. bis 24. und am 30. und 31. Juli, 1. bis 8., 15. bis 23., 29. bis 31. Aug., 1. bis 7. und 14. bis 20. Sept.), 5.41, 5.56 (Abzug, verkehrt nur vom 26. bis 30. Juni, 10. bis 15., 25. bis 29. Juli, 8. bis 14., 24. bis 28. Aug., 8. bis 13. Sept.), 9.13 nachm.
Nach Donabruik: 8.40, 11.55 vorm., 3.45, 7.28 nachm.	Von Donabruik: 7.50, 10.07 vorm., 2.03, 5.37, 9.05 nachm. „Schnellzug“.

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten „Schnellzug“.

2 Wetterbericht
vom Freitag, den 20. September.
Das Barometer hat in Deutschland einen sehr hohen Stand erreicht, das Wetter ist, bis auf leichten Wind, schön geworden. Bald wird aber wieder eine Störung einfließen und zunächst für Norddeutschland, später allgemein Regen veranlassen.

3 Wettervorhersage
für Sonntag, den 22. September:
Wesfend behölft mit wenig veränderter Temperatur, in Nordwest- und Norddeutschland etwas Regen, sonst meist trocken.
Für Montag, den 23. September:
Wiesfach wolfig bis trüb, windig, etwas Regen.

Oldenburger Kirche.
Mittwoch, den 25. September.
Nachmittags 3 Uhr: Abendmahls-gottesdienst in Tweelbäke
Pastor Köster.

Sitzung
des Magistrats und des Stadtrats am
Dienstag, den 21. September 1895,
abends 6 Uhr,
im Rathause.

Tagesordnung:
1. Die in der Tagesordnung für die Sitzung vom 17. Sept. d. S. unter Biffer 7, 8, 9 und 10 aufgeführten Gegenstände.
2. Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge.

Anzüge

Eine Auswahl von ca. 200 Stück Herren-Anzüge aus Kammgarn, Cheviots etc. in braun, blau, schwarz und grau.

Für

jede Größe passend, in hochfeiner Verarbeitung. Jacketts u. Rockjackets Nr. 12, 15, 18, 20, 25, 30, 32 bis 50 Mf. Auf diese Preise gewähre

Reservisten extra Rabatt.

Paletots, Hosen, Jacketts, Arbeitersachen

zu anerkannt billigen Preisen.

Louis Rothschild,

Nächternstr. 46,
Konfektionshaus für Herren, Damen und Kinder.

Sämtliche Herbst- u. Winter-Neuheiten in

Damen-Mänteln

sind in enormer Auswahl eingetroffen, welche infolge des günstigen Einkaufs zu unerreicht billigen Preisen empfehle:

- Winter-Jacketts mit weiten Ärmeln, 3 1/2, 5, 7, 10, 12 bis 20 M.
- Winter-Capes mit hübschen Besätzen, 5, 6, 8, 10, 13 bis 22 M.
- Winter-Radmäntel, dunkel u. hellfarbig, 7, 10, 12, 15, 17-26 M.
- Regenmäntel, neueste Fantasiefstoffe, 5, 8, 10, 12, 15 bis 24 M.
- Winter-Mädchencapes 4, 5, 8 M.
- Posten Mädchenmäntel bedeutend unter Preis.

Die Auslage (mit Preisen) in meinen Schaufenstern bitte zu beachten, wo jedes Teil auf Wunsch verabfolgt wird.

Louis Rothschild, Nächternstr. 46,
Konfektions-Haus für Herren, Damen u. Kinder.

Mehrere Geschäfts- u. Privathäuser habe ich unter der Hand billig zu verkaufen. Auskunft gratis.

H. Paruffel, Radorster Chaussee 12.

Louis Rothschild, Achternstr. 46. Großer Posten der neuesten Herren-Hüte

mit seidenen Futter, in allen Farben, sind wieder am Lager.

Nur neue Facons in Schlapp und steif.



Stück
2,-
und
2,50.

Technikum **Strelitz** Zwei Bahnhöfe mit Höchster Auszeichnung
Stunden von Berlin

Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baumeister-, Werkmeister-, und Architektur-Schule.

Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer.

Im Ausverkauf

= wegen Umbau =
verkauft zu
spottbilligen Preisen,

solweit der Vorrat reicht:

Kleiderbarchende 1a Ware, per Meter 38 Pfg.	Satin-Kattun zu Schürzen u. Bezügen, per Meter 33 Pfg.	Schürzen-Druckkattun 120 cm breit, per Meter 65 Pfg.
--	---	---

Bettuchhalbleinen 2 1/2 flächig, 160 cm breit, per Meter 70 Pfg.	Baumwoll-Sendenflanell gute wascheste Qualität, per Meter 30 Pfg.
---	--

Barchend-Betttücher mit rotem Rand, geläutert, Stück 55 Pfg.	Fertige Küchenschürzen wascheste, Stück 55 Pfg.	Nachtjacketts wascheste, Stück 80 Pfg.
---	--	---

Bei den stetig steigenden Baumwollpreisen können wir unserer verehrlichen Kundschaft nicht dringend genug raten, ihren Winterbedarf schon jetzt zu diesen niedrigen Preisen einzukaufen.

Gebrüder Alsberg.

Gegen Epilepsie

und andere nervöse Zustände herr. bis antiepilept. Sauer-Cassaria's mit glänzend. Erfolge angewendet. Dr. Sauer'sches Mittel. Preis 1/2 M. 60.000. 1/2 Anzahl, 3. verkauf. W. Wachsmuth, Hamburg, St. Georgskirchhof 7.

Bienen-Wachs

zu Kauf gesucht. Offerten mit äußerster Preisangabe unter E. 8671 an Geinr. Eisler, Hamburg, erb.

C. Brill, Hofstelle, Nähe Hamburgs, 120 Morg. gut. Boden, schöne Wiesen u. Weiden, ist m. kompl. leb. u. tot. Inventar und reichlich Ernte für Mf. 60.000, 1/2 Anzahl, 3. verkauf. W. Wachsmuth, Hamburg, St. Georgskirchhof 7.

Ratskeller.

Frühstücksplatte 40 Pf.
Jeden Mittwoch Morgen:
Rindfleisch mit Meerrettichsauce.
Diner 1,50 Mf.,
im Abonnement 1 Mf.
Reichhaltige Abendplatte zu 60, 75, 100 Pfg.

Speziell empfehle:
Hasenbraten,
feinen Astrachan-Kaviar etc.
Jeden Sonnabend u. Sonntag:
Krebssuppe oder Mokturke.

Beantwortet. Redaktion: F. W. Gothe, Oldenburg. Druck und Verlag von B. Schatz, Oldenburg, Peterstraße 5.

Für Reservisten

empfehlen wir in guten eisenfesten Qualitäten:
Joppen-Anzüge aus Buckskin, Cheviot, Kammgarn etc. zu 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 36 M.
Hosen, nur gute Näharbeit, zu 10, 15, 20, 24, 30 M.
Weberzieher in schwerer Ware, zu 10, 15, 20, 24, 30 M.

Ferner ganz besonders billig:
Arbeitshosen, Arbeitshemden, Arbeitskittel.
Socken à Paar 15 Pfg.

Gebrüder Alsberg.

Die unverwundlichen
Holzstoffgefäße,
als: Eimer, Aufwaschmaschinen etc., sind in allen Größen wieder am Lager und halten wir dieselben als das haltbarste Gefäß bestens empfohlen.

B. Fortmann & Co.,
21, Langestr. 21.

Alle gebrauchten Briefmarken laufen fortwährend (Prospekt gratis) **G. Rehmeyer, Nürnberg.**

Offerte nur für Wiederverkäufer!

Sächsische Scheuertücher.

Man verl. gr. u. fr. Muster v. Vertreter **Craut Lammer, Wilhelmshaven.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Entlaufen ein brauner Hund mit weißer Brust, auf den Namen „Leo“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben im „Oldenburger Schützenhof.“
Otto Grunendorff.

Dankzen und Stellenangebote.
Suche mehr. Haus- u. Küchenmädch. **G. Ohlroggen, Nachw.-Bür., Nellenstr. 6.**
Geg. Fium u. Prov. suche tüchtige Verkäufer, welche Private besuchen.
Erwald Pötters, Barmen.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
ca. 6000 Mf. Fondsgelder habe ich gegenpupillarlich sichere Hypotheken zu 3,6% Zinsen zu belegen.
H. Paruffel, Radorster Chaussee 12.

Zu belegen

gegen Hypothek und 3 1/2-4% Zinsen: 130-140,000 Mf. per 1. Mai 1896, geteilt oder im ganzen, 6000 Mf. per Janr. 1896, 12,000 Mf. per 1. Febr. 1896 und per sofort oder 1. Novbr. d. Jrs. 70,000 Mf., 12- bis 14,000 Mf., 16,500 Mf., 11,000 Mf., 8800 Mf., 5-6000 Mf., 5000 Mf., 4500 Mf., 4000 Mf., 3500 Mf., 2800 Mf., 2000 Mf., 1500 Mf. und 1000 Mf.

S. Saffelhorst, K. Kirchenstr. 9.

Hypotheken-Darlehen

zu dem Zinssatz von 3 1/2% bis 4% können in beliebigen Beträgen jederzeit durch mich bezogen werden.

Auf Wunsch der Schuldner können die Kapitalien auf eine Reihe von Jahren unkündbar sein.
W. Köhler, Aukt.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 22. Sept., 4. Vorstellung i. Ab.: **Das Räthchen von Heilbronn.**
Schauspiel in 5 Akten von G. v. Kleist.
Rajenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 22. Septbr.: „Die Zanderkiste.“

Familien-Nachrichten.

Oldenburg, 21. Sept. 1895. Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere meinen Kollegen der Eisenbahnwerftstätte, sowie Herrn Pastor Wilkens für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, meinen tiefgefühltesten Dank.
Witte Felene Grebe
nebst Kindern.



Mitthe Depeschen vom Kriegsschanplatz.

(1870/71.)

Von dem Belagerungs-Korps vor Straßburg.

Mundolsheim, 22. Sept. 1870.

Gestern Nacht um 11 Uhr wurde nach Linette 52, die verlassen war, eine Fuß-Brücke geschlagen und das Werk besetzt. Beim Einlogieren eröffnete der Feind auf das Werk ein sehr starkes Feuer. Das 34. Regiment und eine Kompanie Garde-Landwehr (Vissa) besetzten sich jedoch und logierten sich ein. Major v. Kutzow tot, die Verluste noch nicht ermittelt, aber nicht unbedeutend. In Linette 53 sind 5 Kanonen genommen.

Kriegskalender

der oldenburgischen Truppen.

Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. Sept. 1870.

Oldenburgisches Inf.-Regt. Nr. 91.

Am 22. September führt Hauptmann Müller auf Befehl des Bataillons-Kommandeurs mit der 5. Kompanie und einer Eskadron Reserve-Reiter wiederum eine Rekognoszierung nach Pettange Grande aus, von wo Patrouillen auf Koesling, Garisch und Manon vorgehen; in Pettange wird die Eisenbahn zerstört vorgefunden.

Oldenb. Dragoner-Reg. Nr. 19.

Am Vornittag des 21. September rückt das Regiment nach Koffly le Roi und Baillly, wo 90 Gewehre der Nationalgarde aufgefunden und vernichtet werden. Ausgezeichnete Patrouillen stoßen nirgends auf einen Feind.

Am 22. ist Ruhetag.

Schlachtenkalender.

(1870/71.)

Mittwoch, den 21. September 1870.

Gesetzt bei Arrancy vor Longvilly (Bahn Luxemburg-Edan). Eine deutsche Requisitionsabteilung, aus 1 Kompanie und 1 Zug Dragoner bestehend, wirft die sie überfallende Infanterie (450 Mann) zurück.

Inf.-Regt. 35; Drag.-Regt. 12.

Vorpostengefecht bei Bierrefitte vor der Pariser Nordfront, 3 1/2 km nördlich des Forts de l'Est. Ein Vorpost aus Paris wird zurückgewiesen, der Ort besetzt gehalten.

Inf.-Regt. 27.

Der Krieg von 1870/71.

ge schildert durch Ausschnitte aus Zeitungsnummern jener Zeit.

21. September.

Die Pariser sind jetzt in der verdrießlichen Lage von Leuten, denen der Witz im Munde nachgezogen wird. Draußen der alte Wollke und drinnen der Kommandant Trochu rechnen; in der Stadt giebt es so und so viele Dänen, Schafe, Käber und Schweine, Gylner und Gänse, Gemüße und Kartoffeln, kommt auf den Pariser Mund täglich so und so viel, etwa 3—4 Wochen lang und dann nichts mehr. Der alte Wollke sagt: „Ni's besser, daß wir hiesigen oder die Pariser hungern lassen? Die Sujanen und Manen müssen alle Kutubren abschneiden.“

Das Cisterzienserkloster Hude bei Oldenburg.

Mit neun Abbildungen im Text von Georg Sello, Dr. jur., Großh. Archivar.

Oldenburg und Leipzig 1895. Schulte'sche Hof-Buchhandlung. Preis broch. Mk. 1.60; in Original-Einband Mk. 2.50.

Die Geschichte unseres Oldenburgers Landes ist interessanter und die Wichtigkeit einer quellenmäßigen Darstellung derselben reichlicher gegeben, als man bisher annehmen gewohnt war. Erfreulicherweise ist in dem letzten Jahrzehnt der Eifer reger geworden, die noch vielfach im Dunkel liegenden Gebiete der Oldenburger Vergangenheit zu erschließen. Neben den Oldenburger Jahrbüchern, welche auch in ihrer jüngsten Ausgabe interessante Beiträge zur Heimatkunde brachten, hat sich außer Herrn Dr. Duden besonders Herr Archivar Dr. Sello namhafte Verdienste auf dem Gebiete Oldenburgischer Lokalgeschichte erworben. Aus den mannigfaltigen Quellen, welche derselbe in den Tagesblättern veröffentlicht, erlangt man, mit welchem Fleiß und welcher Liebe er sich in unsere Oldenburger Vergangenheit verkennt, und zugleich mit welcher Gewandtheit er auch den probsten Stoff darzustellen vermag. Der Arbeit über das Band Müden folgt nunmehr eine umfangreichere über das Kloster Hude.

Verhältnismäßig reich ist gerade die Literatur über diese Niederlassung der Cisterzienser, deren romantisch im dunklen Waldesgrün verborgenen Ruinen besonders wegen ihrer kunsthistorischen Bedeutung die Aufmerksamkeit der Architekten auf sich zogen. Aber die Geschichte der Entstehung und Auflösung des Klosters lag noch vielfach im Dunkel. Es war daher eine dankenswerte Aufgabe, wenn Sello an der Hand des vorhandenen Quellenmaterials das

Die Luft zu Ausfällen scheint der Besatzung in Paris vergangen zu sein, da sie am 19. September sowohl im Norden bei St. Denis als auch im Süden bei Montrouge eine doppelte Niederlage erlitten hat. Die Deutschen haben nahe an 2000 Gefangene dabei gemacht.

Die neue vollerechnliche Theorie, welche Herr Jules Favre ausgeht und Herr Gambetta der Bewunderung der Welt würdig erklärt hat, empfiehlt sich ganz besonders für Kaufmann und solche, die es werden wollen. Wenn ein Staat, so lautet diese Theorie, seine Nachbarn mit Feuer und Schwert überfällt, so sind zwei Fälle möglich: entweder er siegt oder er wird besiegt. Im ersten Falle ergreift sich alles weitere von selbst; der Sieger nimmt seinen geschlagenen Nachbarn so viel Beute ab, als ihm gut dünkt und marschirt triumphierend in seine Hauptstadt zurück, wobei sich das geraubte Feindgut gemächlich verbräutet wird. Im anderen Falle dagegen, wenn nämlich die angegriffenen Nachbarn sich allzu energig ihrer Haut wehren und den Räuber auf sein Gebiet zurückzudrängen, verlegt er die überundene Staat seine Regierung, legt sie womöglich ab und erklärt dem eindringenden Gegner, das game sei nur ein Mißverständnis gewesen, man habe gar keinen Krieg haben wollen, die Herren Zwangsstruppen könnten ruhig wieder nach Hause zurückkehren. Auf diese Weise führt der Kaufmann ein herrliches Leben. Man denke sich den Fall nun einmal umgekehrt: Prinz Friedrich Karl wäre mit den Trümmern seiner Arme in Mainz blockiert; der Kronprinz hätte in Wesel kapituliert; Bazaine wäre im Ammarsch auf Berlin. Was würde Jules Favre dazu sagen, wenn eine provisorische Regierung in Berlin, vielleicht die Herren Dunder, Debel, Mar Girsch und andere Fortschrittsmänner und Sozialisten, an die vorwiegende französische Arme die Aufforderung richteten, umzukehren, da sie, die untergeordneten Mitglieder der Zinken, von jeder den Krieg für einen Unfuhin erklärt hätten und weil von jetzt an sie und nicht der König die Nation präsentierten? Er würde sagen, daß nur ein himmelverbannter deutscher Schatzkammer auf einen so tollen Gedanken kommen könnte. Und doch wäre dies noch nicht so toll, wie das, was Jules Favre von uns verlangt, da ja die Franzosen, und nicht wir Deutschen, den Streit angefangen haben.

Der Erfolg unserer Truppen gegen Paris wird sich, nach allgemeiner Ansicht, ziemlich rasch vollziehen, indem die Notwendigkeit einer methodischen Belagerung, selbst auch nur einiger Forts für unwahrscheinlich gehalten wird. Wichtigere Formen Vorgehens im Innern der Stadt oder auch gelangene Handreichungen unserer Truppen den Erfolg in wenig Tagen herbeiführen. Im schlimmsten Falle aber werden 3 bis 4 Wochen ausreichen, dann wird der Hunger zu Uebergabe zwingen.

22. September.

In einem weiten Umkreise von Paris sind alle Dörfer menschenleer. Die schönen Villen und Schlösser mit ihren prächtigen Gärten und Parkanlagen sind verwüßt. All diese Bevölkerung, sagte ein Franzose, haben wir unseren eigenen Leuten zu verdanken. Sie haben die letzten Bewohner durch die schönlichsten Nothzeiten vertrieben, die Frauen entehrt und die Männer mit ihren Säbeln und Bajonetten gemißhandelt und sind erst abgezogen, als nichts mehr übrig war, was ihre Nahrung hätte herbeibringen können. Heute ist England das eigentliche Arsenal für die französische Erhebung in Masse. Herr Gaspot hat seinen Wohnsitz selbst nach England verlegt und leitet die Fabrication der Waffen, die nach einem Transport von wenigen Stunden in die Hände der französischen Mobilmachten gelangen. Solchen Hasen gegenüber entleert allerdings für uns die Frage, ob Frankreich oder England in diesem Augenblicke der gefährlichere Feind für uns ist. Frankreich stellt nur die Refurten, welche England dann gegen uns ausstößt.

Auf dem Kapitol in Rom weht seit dem 20. Septbr. die Fahne Italiens. Das bedeutet: Rom ist die Hauptstadt Italiens, und die weltliche Herrschaft des Papstes ist gestürzt worden. Ein weltgeschichtliches Ereignis! Der Papst hatte

Dunkel stellt, mit berechtigter Kritik die mannigfach gesprochnenen Legenden zerstört und zugleich über das Leben und Treiben im Kloster kulturhistorisch wichtige Aufschlüsse bot.

Naturngemäß mußte sich der Umfang der Aufschlüsse nach dem Maß der Quellen richten, aber was historische Fingigkeit und Scharfsinn aus Fragmenten und Hinweisen zu rekonstruieren vermögen, davon liefern namentlich das dritte und fünfte Kapitel einen glänzenden Beleg. In gefälliger fesselnder Darstellung, welche dem Leser die Schwierigkeit der Einzelrecherche verbirgt, führt uns Sello die Stifter und ihr Haus (Kap. 1), die Vorgeschichte des Klosters (Kap. 2), seinen Aufbau (Kap. 3), die älteste Klosterkulde (Kap. 4), das häusliche und wirtschaftliche Leben (Kap. 5), die Aelte und Mönche (Kap. 6), den Klosterhof in Bremen (Kap. 7), Huder Briefe und Buchstücke (Kap. 8) und des Klosters Ende (Kap. 9) vor Augen und fügt dann noch im 10. Kap. die Zeugnisse über Auflösung und Zerstörung des Klosters, im 11. Kap. ein Protokoll über die Klosterreue in Jahre 1560 und schließlich im 12. Kap. des Ortes spätere Schicksale hinzu. Neun Abbildungen von im Museum erhaltenen Fragmenten der Kunstfertigkeit der Huder Mönche und von dem Klosterregel schmücken als veranschaulichende Beigaben das auch sonst noch durch Papier und Druck wohl ausgestattete Buch.

In den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts ist das Kloster Hude, welchem die ersten Erbauer den Namen Sorbus Sanctae Mariae (Marienbusch), später Portus Sanctae Mariae (Marienhafen) gaben, entstanden. Zur Sühne für das Ende des Reichs wurden des dritten Kreuzzuges (1189) entronnenen Grafen Christian, der bei Verzeburg (Kirchp. Gandersee) erschlagen wurde, hatten die Mutter und der Bruder des Erbschlagnen, Graf Moriz, zunächst ein Nonnenkloster an der Nordseite ge-

gründet. Aber bald wurde es von den Nonnen geräumt und von Cisterziensermönchen besetzt, welche jedoch nach kurzer Frist den unwürdigen Boden der mageren hohen Geest verlassen und dann der Freigebigkeit des Oldenburger Grafenhaus 1292 auf den Rand der Marsch, an die Ufer der Berne übersiedelten. Die Erbsinger, von einem verstorbenen Nachzug wieder Oldenburg zurückgeführt, zerstörten schon 1293 die provisorisch erbaute Klosterhütte, aber gaben dann den müßigen Mönchen nur Anlaß, um so eifriger den Neubau aufzunehmen, zu welchem sie das Material aus den nahen, ihnen gleichfalls vom Oldenburger Grafenhaus geschenktem Ziegelgründen selber mit kunstfertiger Hand formten und brannten. Aber der weit geplante Bau, dessen Anfänge aufs Jahr 1296 zu datieren sind, konnte nur nach und nach seiner Vollendung entgegengehen. Sello weist namentlich für die Klosterkirche zwei Bauperioden nach, wie sie durch den schnellen Anwach der Bruderschaft bedingt sein mochten, weil der anfangs enger bemessene Raum nicht mehr ausreichte. Von dem herrlichen Bauwerk der Klosterkirche ist nur ein kleiner Teil in Ruinen vor handen, wölig noch die alte Thorhalle, die heutige Pfarrkirche. Mit großem Geschick giebt Sello uns die Rekonstruktion der ganzen Anlage, besonders aber der Klosterkirche. Romanisch in ihrem Grundriß, aber tollendet unter dem Einfluß der Gotik, wie sie sich namentlich an dem oberen Teil und dem später erweiterten Chor fundgiebt, muß die in Vorderen aufgeführte gewölbte Pfeilerarkade von 57,40 Mtr. Gesamtlänge und 24,20 Mtr. Gesamtweite im Sichten einen imposanten Anblick dargeboten haben. Rings umher lagen durch einen Kreuzgang verbunden das Refektorium, das Abishaus und die übrigen Gebäude.

Briefkasten.

C. G. „Lieber guter Dank! Mit großem Interesse lese ich immer Ihren „Briefkasten“ und wundere mich, wie Sie es fertig bringen, auf alle Fragen so schlagfertig zu antworten. Als mehrjähriger Abonnent und eifriger Leser Ihrer wertigen Zeitung gestatte ich mir, Sie herzlich zu bitten, mir folgende Fragen in nächster Zeit beantworten zu wollen: 1) Welche Schulbildung ist erforderlich, um später als Zahnmeister beim Nordb. Lloyd angestellt werden zu können? 2) Welches Alter muß der Betreffende haben? 3) Wie sind die Aussichten auf Anstellung? 4) Wie ist es mit dem Anancement? 5) Wie heißen die benachblichten Stationen der neuen Bahn Brate-Oldenburg? 6) In welche wird eine Restauration kommen? 7) Welche können Sie zur Pachtung empfehlen? Wir haben uns wegen Ihrer ersten vier Anfragen an die Direction des Nordb. Lloyd in Bremen genandt und folgende Auskunft erhalten: „In Antwort auf Ihre gest. Anfrage vom 11. cr. teilen wir Ihnen mit, daß 1) eine allgemeine bessere Schulbildung, Kenntnis der englischen Sprache und der Buchführung von uns verlangt werden bei der Berücksichtigung auf Anstellung als Zahnmeister; 2) 35 ist erwünscht, ein Alter von wenigstens 25 Jahren erreicht zu haben. 3) Einde die Stellung ist nicht günstig. 4) Begünstigt die Kaufmann als Zahnmeister-Assistent und richtet sich das fernere Anancement nach den Fähigkeiten und Kenntnissen des Betreffenden.“ — Ihre Fragen 5, 6 und 7 können wir zusammen beantworten. Die Stationen der benachblichten Bahn Oldenburg-Brate sind: Ohmstede, Eghorn, Fivoge, Boh, Großenmeer, Altenborf, Strickhausen und Ovelgönne. Welche dieser Stationen Bahnhöfe-wirtschaften erhalten werden, steht zur Zeit noch nicht fest.

Abonement der „Nachrichten“. Bei einem jungen Manne, der bereits seine jährliche Militärdienstzeit absolviert hat, erfordern es die Umstände, daß er noch jetzt in den Besitz des Berechtigungs-scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst gelangt. Auf welche Weise kommt er damit am billigsten und schnellsten zum Ziele, wenn er gestungen ist, die erforderlichen Studien neben seinen anderen Geschäften vorzunehmen, von welcher Behörde oder welchem Institut würde ihm event. der Berechtigungsbescheid ausgestellt werden? Der Mitschreiber glaubt im Ubrigen die erforderlichen Kenntnisse zu besitzen und mühte nur noch die erforderlichen fremden Sprachen erlernen. Welche vorgeschriebenen fremden Sprachen sind nun am besten zu erlernen, zu empfehlen; am meisten Interesse hat er für Latein. — Da der Betreffende bereits geübt hat, kann er die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht mehr erwerben. Aber es wird sich wohl nicht um den Berechtigungs-schein handeln, sondern lediglich um den Nachweis einer bestimmten Schulbildung (venentlich Latein für Obersekunda). Schreiben Sie deutlich, was der junge Mann eigentlich bezweckt, dann wird Ihnen der Briefkastenonkel auch raten können.

U. J. hier. Antwort: Man sollte es nicht glauben! Prinz Karl war der Bruder Kaiser Wilhelms I. und Prinz Friedrich Karl der Sohn des ersten.

Ein bis über die Ohren verliefener Nefse. Antwort: Ein Eheverbot bedeutet den Trenchpaur: Ewig haire ich an Dir!

G. R.-sch. Antwort: Für Ihre lebenswürdige Anerkennung unserer Bestrebungen, der oldenburgischen Bevölkerung eine gezielte Tageszeitung zu bieten, die bei heutzutage nationaler Gesinnung, dabei unparteiisch nach jeder Richtung hin, die heimatlichen Interessen in zielbewusster Weise vertritt, unsern besten Dank. Nun zu Ihren Anfragen. Betreffend der Mitgliedschaft in Kalfomien etc. sagen Sie den Ungläubigen Ihrer Züchtigenshaftigkeit, daß die Konfirmanden der Sierra Nevada (Kalfomien) ein Wachstum wie in keinem anderen Lande der Erde haben. Da ist z. B. der Mammutbaum, die größte Konifere der Erde, von dem in dem zum kalfomischen Staatsgebiet erklärten Gan bei Mariposa

gründet. Aber bald wurde es von den Nonnen geräumt und von Cisterziensermönchen besetzt, welche jedoch nach kurzer Frist den unwürdigen Boden der mageren hohen Geest verlassen und dann der Freigebigkeit des Oldenburger Grafenhaus 1292 auf den Rand der Marsch, an die Ufer der Berne übersiedelten. Die Erbsinger, von einem verstorbenen Nachzug wieder Oldenburg zurückgeführt, zerstörten schon 1293 die provisorisch erbaute Klosterhütte, aber gaben dann den müßigen Mönchen nur Anlaß, um so eifriger den Neubau aufzunehmen, zu welchem sie das Material aus den nahen, ihnen gleichfalls vom Oldenburger Grafenhaus geschenktem Ziegelgründen selber mit kunstfertiger Hand formten und brannten. Aber der weit geplante Bau, dessen Anfänge aufs Jahr 1296 zu datieren sind, konnte nur nach und nach seiner Vollendung entgegengehen. Sello weist namentlich für die Klosterkirche zwei Bauperioden nach, wie sie durch den schnellen Anwach der Bruderschaft bedingt sein mochten, weil der anfangs enger bemessene Raum nicht mehr ausreichte. Von dem herrlichen Bauwerk der Klosterkirche ist nur ein kleiner Teil in Ruinen vor handen, wölig noch die alte Thorhalle, die heutige Pfarrkirche. Mit großem Geschick giebt Sello uns die Rekonstruktion der ganzen Anlage, besonders aber der Klosterkirche. Romanisch in ihrem Grundriß, aber tollendet unter dem Einfluß der Gotik, wie sie sich namentlich an dem oberen Teil und dem später erweiterten Chor fundgiebt, muß die in Vorderen aufgeführte gewölbte Pfeilerarkade von 57,40 Mtr. Gesamtlänge und 24,20 Mtr. Gesamtweite im Sichten einen imposanten Anblick dargeboten haben. Rings umher lagen durch einen Kreuzgang verbunden das Refektorium, das Abishaus und die übrigen Gebäude.

Innerhalb dieses Klosters, dessen Bau im letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts vollendet wurde, hat sich 250 Jahre hindurch

427 Bäume stehen, deren Stämme 6 bis reichlich 10 Meter Durchmesser haben und deren höchste 99 (neunundneunzig) Meter erreicht. Hauptsächlich genügt dies, um Ihre Tischgenossen zu überzeugen. — Wegen Ihrer feierlichen Hand nehmen Sie wohl besser den Rat eines Arztes in Anspruch. Nur soviel wollen wir bemerken, daß das Zittern der Extremitäten sowohl wie der Stämme (ebenso die Zitterlähmung) unheilbar ist.

Der weiße Solomou. Antwort: Einige von Deinen Weisheitsprüchen bracht der Dattel hier ab, er erklärt aber, daß er nicht darin ausgebrochen, vielmehr recht rucklosen Ansichten durchaus nicht übereinstimmend. Also:

Heute rot, morgen — verlot!
Ein liebend Weiß kam alle mutig tragen,
Nur — keinen unmodernen Hut!

Die Liebe gleicht dem Hering: beide machen Durst und — zum Schluß kommt der Regenjammer!

Freie jung oder alt, — es geruet Dich bald! — —

Zwei Wettende. Antwort: General-Feldmarschall und Generaloberst stehen in einem Range.

Getreuer Riese. „An wen hat man sich zu wenden behufs Erlangung einer Schutzmarke?“ — Die in vorigen Briefstücken erteilte Auskunft trifft nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Anmeldung von Warenzeichen nicht mehr zu. Nach dem vom Kaiser. Patentamt zu Berlin unterm 21. Juli 1894 getroffenen Bestimmungen ist die Anmeldung eines Warenzeichens in der Form eines schriftlichen Gesuchs einzureichen, welchem die sonst erforderlichen Stücke als Anlagen beizufügen sind. Für jedes angemeldete Zeichen ist ein besonderes Gesuch erforderlich. Das Gesuch muß enthalten: a) die Angabe des Namens, der Berufstellung, des Wohnorts oder der Niederlassung des Anmelders; b) den Antrag, daß das Warenzeichen in die Zeichenrolle eingetragen werde; c) die Bezeichnung des Geschäftsbetriebs, in welchem das Zeichen verwendet werden soll; d) ein Verzeichnis der Waren, für welche es bestimmt ist; e) die Erklärung, daß die gesetzliche Gebühr von 30 Mk. an die Kasse des Patentamts — Berlin N. W., Luisenstraße 33/34 — eingezahlt sei oder gleichzeitig mit der Anmeldung eingezahlt werde, sofern die Eintragung nicht unentgeltlich zu erfolgen hat (§ 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1894); f) die Aufführung der Anlagen des Gesuchs unter Angabe ihrer Nummer und ihres Inhalts; g) die Unterschrift des Anmelders oder seines Vertreters. Das Gesuch ist in zwei Ausfertigungen einzureichen. Zu dem Gesuch, sowie zu allen folgenden Schriftstücken, sind ganze Bogen in der Größe von 33 x 21 cm zu verwenden. Die Schriftstücke müssen leserlich geschrieben oder gedruckt sein. Dem Gesuch ist eine Darstellung des Zeichens in vier gleichen Ausführungen beizufügen, von denen zwei je auf einem mit Bleistift versehenen halben Bogen zu stellen sind. Uebersteigt die Darstellung die Größe von 33 x 21 cm, so ist zu derselben Zeichenleinwand zu verwenden. Die weiteren Bestimmungen können wir nicht alle abdrucken. Sie können beifolgen in unserer Reklamation einsehen.

H. R. A. D. Antwort: Jeder durch ein Versehen verhäßt! Wegen Deines Jahrestages haben wir uns an Herrn Zahnarzt Wfr. hiermit gewandt, derselbe antwortet uns wie folgt: „Geheite Reklamation, empfehlen Sie der Frau, falls sie die Hilfe eines approbierten Zahnarztes aufsuchen, denn fränke Zähne lassen sich durch den „Briefkasten“ Ihres geschätzten Vaters nicht behandeln. Ein billiges und dabei wirksames Zahnersatzmittel ist die reine Sulfamarkbe (Calcarea carbonica praecipitata). Die Ursache der Zahnerkrankung ist bei allen Personen dieselbe, sie besteht in der Entkalkung der harten Zahnschubben durch Milchsäure. Winstigt Ihre Richte mehr zu erfahren, so empfehlen Sie Ihre einen Privatvortrag bei Herrn Professor Willoughby Daxton Müller an der Berliner Universität oder bei Herrn Tomz, der, wenn ich nicht irre, in Jever wohnt. Der Vorträge hat also den Vorzug der größeren Nähe. Ihr ergebener G. W.“

Botanikus. „Lieber Briefkastenbesitzer! Ich möchte gern einmal eine Champignonzucht sehen, ich bei bekannt, ob ein hiesiger Gärtner oder ein im Oldenburg Lande lebender Privatmann eine solche Anlage besitzt? Welcher Gärtner würde mir ein solches Beet anlegen können?“ — Eine Champignonzucht im Oldenburg Lande ist uns nicht bekannt. Sollte eine solche hier vorhanden sein, so bitten wir den betreffenden Züchter hiermit freundlich, seine Adresse bei uns abgeben zu wollen, die wir Dir dann in nächsten Briefstücken mitteilen werden. Wir glauben übrigens in Deinem wie im allgemeinen Interesse zu handeln, wenn wir aus der Feder eines bedeutenden Champignonzüchters, Ernst Hantische in Mohorn

i. S. (früher in Lomnitz), in gedrängter Form eine praktische Anleitung geben; derselbe schreibt: Die Champignonkultur kann zu jeder Jahreszeit mit Erfolg betrieben werden, wenn ein vor Regen geschützter Raum zur Verfügung steht; im Sommer in Schuppen etc., im Winter in Ställen, nicht zu kalten Kellern oder anderen mäßig warmen Räumen. Zu gedachten Zwecken verwendet man Pferde-dünger, der in Ställe alt geworden ist; ist nur frischer zu haben, so wird dieser so lange umgerührt, bis er eine braune Farbe angenommen hat. Dieser Dünger darf weder nach noch zu trocken sein. Ist milder Lehm zu haben, so mischt man ein Fünftel und womöglich etwas Gips bei. Von diesem Dünger wird ein Beet gepackt, welches im festgetretenen oder geschlagenen Zustand noch eine Höhe von 25—30 cm hat. Die Brut wird, sobald die Düngerwärme nicht mehr im Steigen begriffen ist und höchstens 25 Grad Reaumur beträgt, sogleich in Entfernungen von 25 cm in den Dünger 3—4 cm tief eingelegt und angebrüht, das Ganze mit einer 3—4 cm hohen Schicht nahrhafter Mistbeet- oder auch Gartenerde überzogen und mäßig feucht gegossen. Stehen alte Lappen, Moos oder Stroh zur Verfügung, so ist es ein Vorteil, diese in feuchtem Zustande auf das Beet zu legen. In Zwischenräumen von 14 Tagen bis 3 Wochen werden die Lappen e. entfernt und, nachdem nach Bedarf gegossen, wieder daraufgelegt. Ist das Beet unbedeckt, so gießt man öfter, je nach Bedarf. Nach 6—9 Wochen erscheinen die Champignons, worauf die Decke entfernt und mäßig Feuchtigkeit zugeführt wird. Für die Champignonkultur sind dunkle resp. finstere Räume immer vorzuziehen. — Weitere Anweisungen enthält das Büchlein „Die Champignonkultur für Jedermann“ von Ernst Hantische.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 20. Sept. Von der Börse. Auf gute Haltung des Rentenmarktes und auf günstige Anzeigen im Kontomarkte, sowie auf künftige Erholung der österreichischen Bahnen durch Wiener Rückläufe war die Tendenz fest. Fonds gut gehalten. Privatbanknot 2 1/2 Proz.

Berl. Produktenbericht vom 21. Sept. Der Besuch des Marktes war heute nicht besser als gestern, aber die Haltung ist aufgrund der von Nordamerika gemeldeten Preisabschwächung einigermaßen ermatet. Die pärischen Höchstpreise in Weizen und Roggen vollzogen sich zu ein wenig herabgesetzten Preisen, und doch ist durch die Zurückhaltung im Angebot eine gewisse Festigkeit in der Stimmung zeitweilig wiedergetehrt. Hafer blieb unbedekt.

Oldenburg, 21. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
3 1/2 pSt. do. do.	103,40	103,95
3 pSt. do. do.	99,45	100
3 pSt. Oldenb. Komfols	102	—
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	103,80	104,35
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,20	103,95
3 pSt. do. do.	99,40	100,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	103,20	103,75
3 1/2 pSt. Hamburg. Rente	105,70	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,25	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 Mk.)	101	—
3 1/2 pSt. do. do.	102	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Vorkredit-Bank-Anleihe (lindbar)	101,80	102,35
3 1/2 pSt. Weimarsche do.	—	—
4 pSt. Cutin-Bilderd. Prior.-Obligationen	96,50	97,25
3 1/2 pSt. Russische Gold-Anleihe von 1894	89,90	90,45
4 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
4pSt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 10000 fr.)	90	90,70
3pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Rfr. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	54,95	55,50
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,80	103,55
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	102,90	103,80
3 pSt. Oester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	83,40	84,15
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unlindbar bis 1904	101,70	102

3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unlindbar bis 1900	100,80	101,10
5 pSt. Vorkredit-Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Werra-Spinnerei-Priorität, rückzahlb. 105 Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 1. Dezember 1894)	149,50	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.) Oldenb.-Vortug. Dampf-Heb.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Werra-Sp. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.) Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,85	168,65
„ „ London „ „ 1 L. „ „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ „	4,15	4,195
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ „	16,74	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien Oldenburg. Glashütten-Aktien (Ausfertigung) 64,50 pSt. G. Oldenb. Vorkredit-Gesellschaft-Aktien per St. 1450 Mk. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pSt. Darlehenszins do. do. 4 pSt. Unter Zins für Wechsel 4 pSt. do. do. Kontokorrent 4 pSt.

Oldenburg, 21. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einlauf	Kauf
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
3 1/2 pSt. do. do.	103,40	103,95
3 pSt. do. do.	99,45	100
3 1/2 pSt. Oldenb. Komfols	102	—
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	103,80	104,35
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,20	103,95
3 pSt. do. do.	99,40	100,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	103,20	103,75
3 1/2 pSt. Hamburg. Rente	105,70	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,25	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 Mk.)	101	—
3 1/2 pSt. do. do.	102	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Vorkredit-Bank-Anleihe (lindbar)	101,80	102,35
3 1/2 pSt. Weimarsche do.	—	—
4 pSt. Cutin-Bilderd. Prior.-Obligationen	96,50	97,25
3 1/2 pSt. Russische Gold-Anleihe von 1894	89,90	90,45
4 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
4pSt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 10000 fr.)	90	90,70
3pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Rfr. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	54,95	55,50
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,80	103,55
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	102,90	103,80
3 pSt. Oester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	83,40	84,15
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unlindbar bis 1904	101,70	102

Oldenb. Glashütten-Aktien (Ausfertigung) 64,50 pSt. G. Oldenb. Vorkredit-Gesellschaft-Aktien per St. 1450 Mk. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pSt. Darlehenszins do. do. 4 pSt. Unter Zins für Wechsel 4 pSt. do. do. Kontokorrent 4 pSt.

Bremen, 19. Septbr. (Mittlicher Bericht) heutiger Auftrieb

inll. des gestrigen Bestandes 86 Rinder, 508 Schweine, 192 Kälber, 133 Schafe. Geplachtet wurden 52 Rinder, 478 Schweine, 185 Kälber, 104 Schafe. Lebend ausgeführt 4 Rinder, 29 Schweine, 7 Kälber, 11 Schafe. Bestand 30 Rinder, 1 Schwein, — Kälber, 18 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtwiecht für Ochsen 60 bis 66 Mk., Luenen 60—65 Mk., Stiere 56—63 Mk., Rinde 55 bis 63 Mk., Schweine 42—48 Mk., Kälber 67—85 Mk., Schafe 50—60 Mk.

Unverkauft bleiben übrig: — Rinder, 17 Schweine, — Kälber, 20 Schafe.

Hamburg, 19. September. (Stemmschanze-Nachricht.) Der Schweinehandel verlief heute flau. Zugesührt 560 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 44—46 Mk., leichte 43—45 Mk., Sauen 30—40 Mk. und Ferkel 40—44 Mk. pr. 100 Pfd.

Gerichtskalender.

Angabetermin in Konvokationen.

Dienstag, den 1. Oktober.

Antsger, Jever III. Die der unversicherten Bertha Schmieberg in Schortens und der Ehefrau des Arbeiters Joh. Sanders bei Heimbülte, Gemeinde Schortens, Marie ge. Grime-Hee wohnhaft zu Schortens gehörigen, bei Heimbülte belegenen und zu Art. 296 Gemeinde Schortens zur Größe von 0,587 ha verzeichnete Bestung soll zungangsweise versteigert werden.

Montag, den 7. Oktober.

Antsger, Brake II. Das dem Arbeiter Joh. Friedrich Tebbenjohannis in Wfen gehörige, daselbst belegene und zu Art. 120 Gem. Wobdenbürg zur Größe von 0,1322 ha verzeichnete Zimmobil soll zungangsweise versteigert werden.

Donnerstag, den 10. Oktober.

Antsger, Jever III. Das dem Kaufmann (früher Werkmeister) Adolf Ehling in Wilsbülshoven gehöriges, zu Großostem (Feldsauerfeld) belegene und zu Art. 573 Gem. Schortens zur Größe von 0,4643 ha aufgeführte Bestium (Wohnhaus nebst Garten) soll zungangsweise versteigert werden.

Antsger, Gistfeld. Ladung der Erben des am 4. Juli 1895 ohne Testament und ohne Vererberben verstorbenen Uffmanns und Landmanns Hermann Enno Gerhard Steenten zu Ulen.

Sonnabend, den 12. Oktober.

Antsger, Jever III. Das der Witwe des weil. Bahnwärters Ham Giers, Marg. ge. Carstens zu Bant gehöriges, zu Belfort belegene und zu Art. 254 Gem. Bant mit einem Grundsteuer-Neuertrage von 255 Mk. und zur Größe von 0,0636 ha aufgeführte Grundstück (Wohnhaus) soll zungangsweise versteigert werden.

Dienstag, den 15. Oktober.

Antsger, Friedeshöhe. Die dem Landmann (früher Wirt) Hermann Jaussen in Schappel gehörigen, daselbst belegenen und zu Art. 272 Gem. Schappel zur Größe von 21,0616 ha aufgeführten Immobilien sollen zungangsweise versteigert werden.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Barometer	Temperatur	Witterungsbeobachtungen	
			Wind	Niederschlag
20. Sept.	711,9	+11	769,8	28,5, 9, 20
21. Sept.	711,8	+9,7	771,2	28,5, 9, 21

das Klosterliche Stilleben leget. Die Aelte thaten wohl daran, wenn sie der Verlegung widerstanden, in die Kriegshändel der Zeit und Nachbarschaft einzugreifen und eine politische Rolle zu spielen. Neben den frommen Übungen legten sich die Mönche vor allem auf Ackerbau und Kunstgewerbe. Die großen Höfe am Westfisch, bei Schwei und Dalsper bewirtschafteten Laienbrüder unter der Leitung eines mönchlichen Administrators. Andere Liegenschaften, namentlich auf der Geest, waren auf Meierrecht ausgegeben. Schon Bau und Umfang des Klosters beweisen, daß es rasch, namentlich auch aus der Deute der Befreier Stedings reich geworden. So war es jedenfalls geraten, den Gefahren des Wohlstandes durch Gewerkschaft zu begegnen. Aus demselben, der sich auf Ziegelbereitung, Tuchweberei, Glas- und Tafelmalerei und künstliche Ufmanufaktur erstreckte, zog das Kloster zugleich geschäftlichen Gewinn. Aber dem allgemeinen kirchlichen Verfall, welcher sich besonders der Klöster um die Wende des 15. und 16. Jahr. hundert bemächtigte, konnte auch Hude nicht entgehen. Der letzte Abt, Luborius Dypen, erscheint als ein leistungloser, sittenloser Lebemann; wir brauchen uns daher nicht zu verwundern, wenn die ihm unterstellten Mönche sämtlich umgewandelt in wilde Ehe lebten. Grade daß ihre Kinder schon um 1530 erwachsen waren, bietet eine Gewähr darüber, die Reformation für diesen Verfall verantwortlich zu machen. Dem innerlichen Zerfall folgte bald der äußerliche Zusammenbruch. Unter der Hand des evangelisch gesinnten Münsterischen Bischofs Franz von Walbed hatte das Kloster einen um so schwereren Stand, als es den umfänglichen Landbesitzes herden, wie den Wälfen des friedlichen Oldenburg Grafen Anton als Stützpunkt für den Angriff auf die Delmenhorster Burg dienen konnte. Sello führt uns klar an der Hand der Akten den allmählichen Zerlegungsprozess der Baulichkeiten vor und räumt dadurch mit der Sage auf, als habe Wille Steding allein und in einem Anlauf das Kloster im Auftrage seines Bischofs zerstört. Wir müssen es uns verlagern, weiter auf die namentlich auch in kulturhistorischer Hinsicht reichen Einzelheiten des wertvollen Buches einzugehen. Möge der verdiente Verfasser den ihm ge-

bühnen Lohn in der seinem Streben entgegengebrachten Anerkennung und darin einen Anlaß finden, uns die Klostergeschichte Blankenburgs und namentlich Kassebes weiter zu entfallen.

Solzwarden. Schauenburger, Pastor.

Oldenborger Snurren.

14. Krijschan bi'n Barbus.

„Na, Krijschan, kumst Du of is mal?
Dat 's recht, mien Jung, sett Di is dahl.
Denn wilt wi Di de haar is snien.
Sitt still, mien Jung, dat mag ic lien!“ —
„Iff Krijschan, de sitt stief in stramm,
Un de Barbus nimmt Scheer un Kamm.
He hangt dat Dook em un segg:
„Sieh so! Tu hewt wi allens 'recht.
Na Krijschan, wo wilt Du 'i denn hebben?“ —
„Och, Unkel,“ seggt he, „nu was nett
Un darf so, as't mien Dader hett,
Du weest' jo sulft, wo moi dat lett!“ —
„Wat?“ repp't nu de Barbus vergettel,
„Wullt Du mi bri'n? Wat schall dat heeten?
Du bist jo woll rein ahnewaten!“ —
„Iff Krijschan dreihst sich wiesnäs un:
„So,“ seggt he, „nächstn wullt Du Geld,
Un seggt 'm wat, dat nimmt Du krumm.
Dat is nich moi, nā, Unkel, nā.
Mi ducht, dat's doch vor Di nich swar:
Tomidden mafft Du 'n kahlē Stā
Un dar unto so'n Kring van haar!“ —

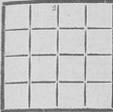
Spiel- und Rätsellecke.

Bilberästel.



Magisches Quadrat.

Es sollen die Felber nebenstehenden Quadrats mit 16 aufeinanderfolgenden Zahlen besetzt werden, daß die Summe der waagerechten, senkrechten und Diagonalfelber, sowie der vier zusammenliegenden Mittelfelber stets 46 ergibt.



Charade.

Die Ersten schaffen und schlagen,
Die Dritte belästet das Herz —
Das Ganze kann vieles belagen,
Bom Freund in schweren Tagen
Erleichtert's dir den Schmerz.

Auflösung der Rätsel in Nr. 216:

Des Bilberästels: Kapuziner.
Des Rätsels: Kirche.

Begier-Bild.



Von der Christbelcherung.
Der kleine Otto belauscht das Christkindl. Wo ist er?

Bremen.

Internationale Ausstellung
im **Bürgerpark**
vom 14. September bis 6. Oktober cr.
Grosse Verlosung von
Ausstellungs-Gegenständen.
Ziehung am 7. Oktober cr.

Hauptgewinne:
Ein eleganter Luxuswagen,
hochfeine Pferdegeschirre,
Ruderboot etc.

Lose à 1 Mk. (11 Lose für 10 Mark.)
find zu beziehen durch

J. H. C. Knigge,
Bremen, Lantwerfstr. 1.

L. Jacob, Stuttgart
Älteste u. bedeutendste württembergische Musik-Instrumenten-Fabrik.
Spezialität: Selbstgefertigte Ziehharmonikas
Zithern u. Metall-Blas-Instrumente unter Garantie für beste Qualität. Größtes Lager in Streich- und Holzblas-Instrumenten, Trommeln, Saiten.
Verkauf zu Fabrikpreisen. Größter Vertrieb mechan. Musik-Werke und Musik-Automaten! Accorzithern, in 1 Stunde erlernbar, Mark 12 mit Schule.
Neuheit! Blasaccordon. D. R. P. 3479. Reizendes, volltönendes Instrument mit unzerbrechlichen Zungen, geeignet für Solo- u. Vorträge etc. Garant. solid, dauerhaftes Fabrikat. Nur ächte mit meiner Firma!
Zahlreiche in Referenzen. Illustrierte Kataloge gratis & franco.

Kanarien-Edelroller
tiefstimmreiche Sänger, best. m. I. Pr. prämiert, verend. u. Garantie f. Wert u. Leb. Anfang f. Mk. 8 bis 20 geg. Nachm. Buch u. Behandl. u. Buchta. 50 & Verfm. Ernst Kühnel, Copitz, Elbe.

Oldenb. Rathaus-Federn,
vorzügl. Bureau-Feder, empfiehlt in den Spitzen F., EF. u. M.
Ferd. Würdemann, Oldenburg.

Ostfriesch. Meinen einstimmig angefohlen prämierten
Eber
empfehle zum Decken.
Habe denselben preiswert zu verkaufen.
H. Ottmanns.

Echt
silberne Cylinder-Remont.
Stimmgerät
2 echte Goldränder
nur Mark 10,50
Prima Cylinder-Uhr, edles Emaille-Zifferblatt, 2 vergoldete Stäbe, goldenes Gehäuse, fein graviert und schön verziert nur 8,50 Mk.
Hochelegante Nickelkette 0,20 Mk.
Echt goldene 8 far. Diamant-hohle, f. von Remont. 21.- Mk.
Sammtliche Uhren sind wirklich abgezogen und reguliert u. liefen ich eine volle schriftl. 2-jährig. Garantie. Servis geg. Nachnahme oder Posteingang. Umtausch gestattet, jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Preisliste gratis und franco.
S. Kretschmer,
Uhren u. Ketten En gros.
Berlin C., Bischofstr. 13. B. 4.

Thee-Melange,
zusammengeseht aus den besten Produkten Chinas, Indiens, Ceylons u. Javas, empfiehlt die Theehandlung von
G. A. Beyer in Wittmund
zu Mk. 2, 2,40, 2,60 und 3 Mk. per Pfund gegen Nachnahme. Bei Bezügen von 5 Pfd. aufwärts portofrei.
Sämtliche Sorten sind rein vom Geschmack, kräftig, feinaromatisch und sehr andauernd im Abgub. — Ein Probeversuch wird Jedem zu meinem dauernden Wohlwollen madgen.
W. Groenke, Friseur u. Perrüdenmacher,
Gaststraße Nr. 3.

Anzeigen.
Gemeindefache.
Gemeinde Rastede. Das Verfahren der Steinbröden, von der Kleinbröder Chauise nach Delfshausen, soll am **Mittwoch, den 25. d. M., nachm. 5 Uhr,** an Ort und Stelle ausverhandelt werden.
Rastede, den 20. Sept. 1895.
S. Uhlhorn, Gem.-Vorst.

Osternburg. Der Hausm. **S. Ahlers** läßt am **Freitag, den 11. Okt. d. J., nachm. 3 Uhr** aufangehd, von seinen im **Bünnesieder Moor** am sog. Sprungwege belegenen Moorländerreien ca. 10 ha auf 6 Jahre zum **Dachweizenbau** in passenden Abteilungen verpachten, wozu Pächter einladet
M. Bischoff, Auktionator.

Zum Verfaufe der zum Nachlasse des weil. Rentners **S. G. Willen** hier. gehörigen **Besitzungen,**

nämlich:
1. das an der Dienersstraße Nr. 41 belegene Wohnhaus mit Stall und Garten zur Größe von 10 ar 73 qm,
2. das an der Zeughausstraße Nr. 9 belegene Wohnhaus mit Stall und Garten zur Größe von 12 ar 10 qm,
ist **dritter und letzter Termin** auf **Freitag, den 27. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr,** in **Pape's Restaurant** an der Haarenstraße hier, anberaumt.
Auf die in diesem Termine erfolgenden Höchstgebote wird der Zuschlag sofort erteilt werden.
Was jetzt sind geboten: für das Immobilien an der Dienersstraße 16.500 Mk., für das an der Zeughausstraße 11.500 Mk.
W. Köhler, Aukt.

Altenhutorf. Frau **Ww. Gage** das, läßt am **Freitag, den 27. Septbr. d. J., nachmittags 3 Uhr,**

bei ihrer Wohnung:
3 milchgebende Kühe,
1 junge fette Kuh,
5 Jähr. Ochsen,
2 Jähr. Rindern,
4 Rinder,
6 Schafe,
1 Zuchtstute, hellbraun, 9 Jahre alt, eingetragen im Stamm-Reg. 739, belegt vom „Dictator“,
1 Weiche allerbestes Rühgen wegen Mangel an Platz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Das Vieh kann länger in Grasung bleiben. Kaufslehhaber werden freundlich eingeladen.
C. Borgstede, Aukt.

Zuten und Bentel
empfehl zu Fabrikpreisen
Oldenburg. Ferd. Würdemann.

Bergamentpapiere,
echtes in Rollen und Bögen, sowie billigere Sorten empfiehlt in großer Auswahl
Oldenburg. Ferd. Würdemann.

SCOTCH
Schottische Hafergrütze
Scotts Oats.
Bestes und billigstes
Volksnahrungsmittel.
Zu 10 Minuten für den Tisch herzurichten.
In allen Kolonialwarenhandlungen käuflich.
General-Vertreter: Max Werckshagen,
Bremen.

Immobil-Verkauf.
Osternburg. Im Auftrage der Erben der Frau Witwe **Neumann** hier selbst habe ich deren hieselbst — Ecke der Grünstraße und Drielaerstraße — günstig belegenes **Wohnhaus** nebst **Garten** unter der Hand zu verkaufen.
Kaufslehhaber wollen sich baldigst melden.
M. Bischoff, Auktionator.

Frau Witwe Witte hieselbst, **Wichelnstraße Nr. 2 (Gerberhof),** läßt wegen Aufgabe des Haushalts am **Montag, den 14. Okt. d. J., nachm. 1 Uhr auf,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 Sofa, 1 Sofalet, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 2 K. Tische, 1 Küchenstuhl, 1 Porzellan, 1 Kohlenkasten, 2 Wanduhren, 1 Gewehr, Rouleaux, Gardinen, 1 Teppich, 1 Bett, Bett- und Leinwand, Glas-, Porzellan- und Steinwaren, sowie verschiedene hier nicht benannte Haus- und Küchengeräte.
Kaufslehhaber ladet ein
C. Memmen, Aukt.

Empfehle mich zum **Schneiden** in und außer dem Hause.
Sophie Eisten, Gailstr. 11, oben.

Nur 12monatl. aufeinanderfolg. u. je einer a **Ersten jeden Monats** stattfindend. grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort einen Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselb. von den in Treff. a. M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca. **20 Millionen** bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben genannten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zeichnungslisten gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.50. Spezialgarantie deponirt. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats brieflich an Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Ich bin verreist.
Dr. med. Burckhardt, Bremen.
Züh-Messel zu verkaufen.
Quarantenstr. 30.

Hch. Kreinert,
Kommissionär,
Leipzig, Viechhof,
empfiehlt sich für den Verkauf von **Weide-Rindern.** Prima Referenzen liegen zur Verfügung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Nodenkirchen** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum

Nodenkirchener Krammarkt mit meinen berühmten **Bremer Pfeffernüssen, sowie Vanille-, Zeh-, Kaneel-, Citronen-, Glisen-, prima Honig- u. Succadekuchen** anwesend bin, und bitte um geneigten Zuspruch.
Nachachtungsvoll
J. H. Johannes
aus Bremen.

Ohmde. In der Nähe von Haslunde's Brauerei habe ich folgende Sachen unter der Hand zu verkaufen: **50 Haufen Schalholz** und **1 1/2 zöll. Bohlen, 500 Meter Dachpappe, 6 Fach Fenster** und dergl.
Fr. Wiggers.

Osternburg. Zu verkaufen: Wein, von Herrn Kaufmann **Grade** bewohntes **neues Haus Schulstraße 17 b,** worin seit mehreren Jahren **Kolonialwarenhandlung** mit bestem Erfolg betrieben worden ist.
Wirt **W. Henke, Langenweg 31.**

Zimmer-Klosetts,
von 14 Mark an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann, Berlin S.,** Bringenstr. 43. Preisliste kostenfrei.

2. Beilage

zu No 222 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 21. September 1895.

Zwischen den Schlachten.

Roman von D. E. Her.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XV.

Als der Morgen graute, befand sich die Stadt in den Händen der Franzosen, die in dichten Kolonnen auf der von Süden kommenden Straße heranzogen und nicht nur die Stadt, sondern auch die Anhöhen und umliegenden Gehöfte besetzten.

Mit Entsetzen sah Jeanne auf die bunt zusammengewürfelte Truppe in dem zum Teil sehr phantastischen Uniformen. Nur die Nationalgardien trugen die alte dunkelblaue Uniform. Die übrigen Truppen hatten sich selbst ihre Bezeichnungen sowohl wie ihre Uniformierung gewählt. Da gab es: „Ägyptische Jäger“, mit wallenden Federbüten, eine „Spanische Legion“, aus spanischen, politischen Flüchtlingen bestehend, ein „italienisches Freikorps“, eine „Bürgergarde von Marseille“, die „Ghaffier von Paris“, und die „Kantons perdus de Paris“, eine Schar von dreihundert jungen, abenteuerlustigen Pariser, welche ausschließlich zur Bedeckung der Artillerie bestimmt war. Ein Jubel, ein Tumult, ein Lärm herrschte in den Wäldern dieser Truppen, als habe man einen großen, entscheidenden Sieg errungen, und doch hatte man nur einige Landwirthschaften und eine Schwadron Landwhechscharen mit Hilfe der Einwohner Châtillons aus der Stadt vertrieben, ohne sie entscheidend zu schlagen oder zu vernichten, denn auf den Anhöhen nördlich von der Stadt hatten sich die Deutschen festgesetzt, ohne daß die Franzosen es wagten, sie auf's neue anzugreifen.

„Ich fürchte“, sagte Herr de Parmentier zu Jeanne und seiner Gattin, „daß uns noch mehr Kämpfe bevorstehen. Die Preußen müssen sich Châtillons wieder bemächtigen, wenn sie nicht in ihrer Rückzugslinie bedroht werden sollen. Sie werden Verstärkungen abwarten und dann selbst zum Angriff übergehen.“

„Mittlerweile werden sich aber auch die Unsrigen verständig haben“, versetzte Madame de Parmentier, „und der Vorstoß der Preußen wird zurückgewiesen werden. Ich denke mir, daß diese Truppen nur die Volksläufer der Bourbaki'schen Armee sind.“

Freilich, aber Bourbaki hat sich auch gegen die Preußen in Südosten zu schützen. Es wird jedenfalls nicht leicht für ihn sein, seine Armee gleich einem Keil in die preussische Aufstellung hineinzutreiben. Ja, wenn sich Metz noch gehalten hätte! Aber so ist die gesamte Armee der Deutschen verfügbar. Außerdem leiden die wenig kriegsgewöhnten Truppen Bourbaki's und Cremer's sehr durch die Kälte. Sie sind den abgehärteten Soldaten nicht gewachsen.“

Jeanne gab im Stillen ihrem Vater recht. Sie hatte die deutschen Soldaten zu genau kennen gelernt, als daß sie hoffen konnte, diese phantastisch herausgeputzten, reich zusammengegeraffelten Haufen junger Franzosen, die kaum dem Knabenalter entwachsen waren, würden den kampfgewohnten und stahlharten deutschen Kriegeren auf die Dauer Widerstand leisten. Ihr erstes, patriotisches Empfinden ward schmerzlich durch die Wahrnehmung berührt, daß selbst in so schwerer Zeit die nebenwärtigen Neugierigkeiten für ihre Landsleute die Hauptfrage zu sein schienen.

„Sieh' da“, rief in diesem Augenblick Herr de Parmentier, „auch wir bekommen Einquartierung, und zwar Kavallerie! Ich werde ihr entgegengehen.“

Er entfernte sich rasch. Madame de Parmentier und Jeanne sahen vom Fenster aus einen Trupp bunt ausgestatteter Reiter auf kleinen mildweissen Verbergsesseln auf den Schloßhof reiten. Ein Offizier sprang aus dem Sattel

und trat achtungsvoll grüßend auf Herr de Parmentier zu, der soeben die Schloßtreppe herabstieg.

Beim Anblick dieses Offiziers erschauerte Jeanne heftig. Das Blut strömte ihr gewaltsam zum Herzen, das ein Krampf zusammenzuziehen schien. Eine Dolchblässe bedeckte ihre Wangen.

„Was ist Dir, Jeanne?“ fragte Madame de Parmentier erlaunt und besorgt.

„Siehst Du jenen Offizier, Mama?“

„Freilich. Kennst Du ihn?“

„Es ist — es ist Victor Hoffer.“

„Wie? Der Sohn des alten Kapitäns?“

„Ja, Mama.“

„Welch' wunderbare Fügung! Und deshalb erschrickst Du so? Ei, ich sollte Madame Hoffer doch recht haben, als sie von einer innigen, gegenseitigen Liebe Viktor's und meiner Jeanne sprach.“

„Ich bitte Dich, Mama — nichts mehr davon.“ Sie legte die Hand vor die Augen und stand unbeweglich da. Ihre Mutter beobachtete sie mit höchstem Entsetzen; sie wußte sich die Erregung Jeanne's nicht zu erklären. Nach einer Weile ließ Jeanne die Hand sinken.

„Verzeih, Mama“, sagte sie matt lächelnd, „daß ich Dich erschreckt habe. Ich war so überrascht, jetzt ist es vorüber, und ich werde Victor Hoffer freundlich, wie sich's gebührt, begrüßen können. — Da ist er schon!“

In Begleitung von Herrn de Parmentier trat Viktor in das Zimmer, eilte auf Madame de Parmentier zu, ergriff ihre Hände und küßte sie in etwas theatralischer Weise.

„Ich bin überglücklich, Madame“, sagte er, „Sie und Ihr Fräulein Tochter hier begrüßen zu können. Sie kennen mich nicht, Madame?“

„Sie nannte mir Ihren Namen, Monsieur Viktor. Seien Sie mir herzlich willkommen.“

„Mademoiselle Jeanne —!“ Er wollte auch des jungen Mädchens Hand an die Lippen ziehen, doch die sie ihm mit ruhigem, erstem Blick in die Augen, daß er sich damit begnüge, ihre Hand sanft zu drücken und sie dann freizugeben. Eine flüchtige Röthe überhauchte seine gelblich bleichen Wangen. Jeanne, die ihre Fassung wiedererlangt hatte, bemerkte ein gewisses hartes, scharfes Wesen an ihm. Seine Augen glühten in einem dunklen Feuer, und in kurzen Zwischenräumen zuckte seine Hand empor, um frampfhaft und nervös an dem Schnurrbart zu zerrn.

„Das war eine freudige Ueberraschung“, nahm Monsieur de Parmentier das Wort, „als sich Viktor Hoffer, der Sohn meines alten Veters und Freundes, zu erkennen gab. Machen Sie es sich bequem, Viktor. Jeanne, die Haushälterin soll für ein gutes Dejeuner sorgen! — Und dann erzählen Sie, Viktor, wie Sie hierhergekommen sind.“

Nach kurzer Zeit sah man um den Frühstückstisch, und Monsieur de Parmentier erhob das Glas, um auf das Wohl der französischen Armee zu trinken. Viktor stürzte rasch einige Gläser des schweren Rotweins hinab. Seine Augen hingen in verzehrender Glut an dem blassen Antlitz Jeanne's, die still vor sich niederließ dasaß.

„Erzählen Sie, Viktor“, drängte Herr de Parmentier, „wie gelang es Ihnen, die Truppen des Generals Cremer zu erreichen?“

„Als ich zuletzt in Pfalzburg war“, versetzte der junge Offizier, während eine heiße Glut sein Antlitz überflamte, sagte ich den Entschluß, mich zu den Truppen im Süden Frankreichs durchzuschleichen. Ich kannte alle geheimen Pfade der Vögel, und so gelang es mir, Wesoul zu erreichen. Von dort aus war es nicht schwer, die französische Südarree zu treffen. Ich wurde vom General Cremer

freudig begrüßt; Kavallerieoffiziere fehlten dem neuerrichteten Armeekorps sehr; ich sollte zuerst dazu verwendet werden, die neuen Kavallerieregimenter in Marseille mit auszubilden zu helfen; ich zog es jedoch vor, im Felde zu bleiben, und so schloß ich mich der freiwilligen Reitergarde an, die sich aus Bürger- und Bauernsöhnen dieser Gegend gebildet hatte und sich „Freiwillige Reitergarde von Châtillon“ nannte. Der Name gefiel mir, denn er erinnerte mich an Sie, mein verehrter Onkel, und Ihre mir so teure Familie. Seit einem Monat etwa stehen wir nun im Felde. Bald hier, bald da greifen wir den Feind an, schaden ihm, wo wir können, und streifen bis in den Rücken der feindlichen Armeen. Als der Zug gegen Châtillon geplant wurde, jubelte ich auf. Ich wußte, daß die Damen mit Ihnen, mein Onkel, hierher zurückgekehrt waren, und hoffte, Sie begrüßen zu dürfen. Meine Hoffnung hat mich nicht betrogen. Die Preußen sind vertrieben. Châtillon ist in unsern Händen, und ich habe die Ehre und die Freude, meinen teuren Verwandten gegenüberzutreten.“

Er verneigte sich höflich gegen Madame de Parmentier und nickte dann mit Herrn de Parmentier an.

Man sah noch eine Weile plaudernd beisammen, als ein Sergeant Viktor zu sprechen wünschte.

„Lassen Sie ihn eintreten“, befahl er dem Diener. Der Sergeant trat ein.

„Was giebt's, Sergeant?“

„Von Patrouille zurück, mon lieutenant“, meldete der Sergeant, eine straffe Soldatenerregung von fast vierzig Jahren.

„Haben Sie etwas gesehen?“

„Hinter den Anhöhen nördlich von der Stadt sammeln sich größere preussische Truppenabteilungen. Artillerieregimenter marschieren von Norden heran, auch habe ich viel Kavallerie bemerkt. Ich glaube, die Preußen bereiten einen Angriff auf Châtillon vor.“

„Alle Wetter! — Entschuldigen Sie mich, meine Damen, ich muß sofort eine Meldung nach dem Hauptquartier senden!“ Er erhob sich rasch und entfernte sich. Auch der Sergeant wollte gehen.

„Noch einen Augenblick, mein Freund“, rief Herr de Parmentier ihm zu. „Sie scheinen mir ein alter Soldat zu sein?“

„Ja, Monsieur. Ich diene in der kaiserlichen Armee und kämpfte bei Wörth und Sedan.“

„Bei welchem Regiment standen Sie?“

„Bei dem Kürassierregiment Nr. 4, Monsieur.“ (Fortsetzung folgt.)

Richtungsrichte.

St. Annenkirche.

Am Sonntag, den 22. September:

- 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor G. Aardt.
- 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 22. September:

- Beichte und Abendmahl (9 Uhr): Pastor Köster.
- Gottesdienst (10 Uhr): Hilfsprediger Ulrichs.
- Kinderverehr (11 Uhr): Hilfsprediger Ulrichs.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, den 22. September:

- 1. Gottesdienst 7 Uhr.
- 2. Gottesdienst 9 Uhr.
- 3. (Vochant) 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag, den 22. September:

- morgens 9 1/2 Uhr,
- nachmittags 4 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Anzeigen.
Der Regimentschuhmacher **C. Pöhl** befindet sich verlegungshalber seine hier an der Jakobstraße Nr. 7 belegene **Besitzung**, bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Hintergebäude und schönem Obst- und Gemüsegarten zur Gesamtgröße von 10 ar 03 qm, mit Antritt auf den 1. Mai 1896, event. auch schon früher, unter günstigen Bedingungen verkaufen lassen. **Reklamationen werden erücht, ehestens mit dem Unterzeichneten, welcher zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft bereit ist, in Unterhandlung zu treten.**
W. Köhler, Auktionator.

Einjährigen-Examen.
Dr. Goldmann, Hamburg, gr. Burstah 34.
12 Fachlehrer. Individ. Behandl. u. Förderung jed. einz. Schülers.
Stets glänzende Erfolge.
22 Schüler bestand i. März 1894, 18 i. Sept., 19 i. März d. J. — 860 seit 1870.
Pension: stete Aufs. (Prospekte gratis).
6. Oktob. Beg. d. Semesters.
Zu verkaufen ein fast neuer **Kuabenerover**. Preis 30 M. **Donnerstagsweir. 31.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.
Lebensversicherung.
99 Millionen Mark Vermögen.
79706 Versicherungen über 329 Millionen Mark Kapital.
Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberichuß den Versicherten.
Dienstkautionen an Beamte. — Versicherung gegen Kriegsgefahr.
Rückversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.
Vertreter in Oldenburg:
E. Klahn, Inspektor, Schützenweg.
Wilh. Fimmen, General-Agent, Huntestr. 23.

Geldschrank
aus der berühmten Fabrik von **M. Fabian**, Berlin, empfehle zu Fabrikpreisen. Probechränke am Lager.
W. Dannemann, Staustraße 7.
Kleine Kartoffeln zum Füttern kauft **D. Senjes**, „Ammerl. Hof.“

Perlböhen
kauft jedes Quantum
F. Bruns, Konjerven-Fabrik.
Futterkartoffeln f. Frau **Harns**, Wilhelmstr. 3.
Wenig gebrauchter **Tourenrover** zu verkaufen. Preis 150 M. Fr. Grundmann.
Zu verkaufen junge **Hunde** (Rattenfänger). **Auguststraße 13.**
Mepfel kauft jedes Quantum **Carl Wille**, Staustr. 10

Genächte Dezimalwaagen, Tafelwaagen u. Gewichte, Genächte Biermaße, 1/10—100 Liter, Scheffel, Mehl- und Kornsiebe, Wannen. Meyer am Markt.
Emailierte Haus- u. Küchengeräte! Größte Auswahl. Billigste Preise. Beste Qualität empfiehlt Meyer am Markt.
Kesselfeilen (Wiesfessel mit Heizung), Kochherde — Waschkessel empfiehlt billigt Meyer am Markt.

Achtung!
Osternburg. Gestützt auf gute Empfehlungen des Hof-Kammer-Musikers und Garten-Virtuosen Seiner Majestät des deutschen Kaisers, Herrn **Brabant**, empfehle ich mich den geehrten Musikern Osternburg und Umgebung als **tüchtigster und erfahrener Reparatör für sämtliche Streich-Instrumente u. Pedal-Harfen**. Prompte u. reelle Bedienung zu den billigsten Preisen.
Ferd. Engel, Harmoniestr. Nr. 7.

Neuheiten der Saison

in
**Regenmänteln,
Abendmänteln,
Jacketts,
Kleiderstoffen,**
schwarz u. farbig,
etc.

empfehlen in großer Auswahl und
allen Preislagen

J. H. Brumund,
Langestraße 42.

Salzfluß, Brust- u. Nieren-Krebs,
Arm- u. Beinleiden etc. sind garantiert heilbar.
Kunstmittel gegen 20 Fig.-Markte erh. Leidende
mit „Naturheilmethode“ durch die Exp. d. W.

**Für nur
5 1/2 Mk.**

verleihe per Nachnahme meine alleseitig aner-
kannt beste **Konzert-Zieh-Harmonika**
„Triumph“ mit 10 Tasten, 2 Registern,
2 Doppelpfeifen, 20 Doppelpfeifen, 2 Pfeifen,
2 Zuhalter und Klavierbelegungen. Offene
Klavatur, 24stimmige, prachtvolle Musik. Jede
Walzaltende ist mit einem starken Stahl-
schoner versehen, wodurch unverwundlich. Größe
ca. 35 cm. Hochfeine Ausstattung. **Die inder-
wertigen Harmonikas zu 5 und 4 1/2 Mk.
fertige nicht an.** Vorstehendes Instrument
mit 3 Registern und 24stimmiger, prachtvoller
Orgelmusik verkaufe schon zu 8 00. Selbst
erlernschule lege gratis bei. Verpackung um-
sonst. Porto 80 s.

1000 Mark demjenigen, welcher mir be-
weist, daß ich keine reelle und gute Ware
führe. Wer daher wirklich gut und reell be-
dient sein will, bestelle nur bei

**Wilh. Müller, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.).**
Nichtgefallende Ware nehme zurück, daher
kein Risiko.

Mohelpüschchen glatt und
fagoniert.
bunt gewebte
Püschchen
(Monuettes),
abgepasste
Kameeltaschen,
Plüschdecken,
Leinenplüschchen,
Wollreiß, Granit und Satins
Seiden-Plüschchen.

Kleider-Sammet (Velvet)
glatt, gerippt u. bedruckt in
reichster Farbenwahl.

Mantelplüschchen
aller Art, glatt, Krimmer etc.
versende zu Fabrikpreisen direkt an
Private. Muster franco gegen franco.
E. Wegmann, Bielefeld.
Unterführung in eigener Färberei.

**Beste Stuhlbinfen,
sowie
Flechtrohr**
empfehlen
**B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.**

**Jeder,
selbst der wütendste
Zahnschmerz** verschwindet augenblicklich beim
Gebrauch von „**Ernst Wulfs**“ schmerz-
stillender Zahnwolle“ & Stille 35 Fig. Zu
haben in fast jeder guten Drogeriehandlung.
Cingros-Lager für **Oldenburg** bei
L. Fasch, Drogeriehandlung.
Nur „**Ernst Wulfs**“ Zahnwolle“ (mit
der Schutzmarke ein „Wulf“) ist ächt und
hilft sicher. Man nehme nichts anderes an.

Als die **tonangebenden,
elegantesten
Modenzeitenungen**

empfehlen wir zum Abonnement:

Der Bazar
Illustrierte Damen-Zeitung.
Erscheint alle 8 Tage. — Preis 1/4 jährl. 2 1/2 Mark

oder

Die elegante Mode
Illustrierte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Erscheint alle 14 Tage. — Preis 1/4 jährl. 1 3/4 Mark.

Beide Zeitungen bringen kolorierte Stahlstich-Modenbilder,
korrekte Schnittmuster, und gelten als die ersten
Modenjournalen Deutschlands; sie zeichnen
sich durch die elegante Einfachheit der
Toiletten und durch nützliche
Handarbeits-Vorlagen aus.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von 6 bis 25 Mk. Freundschaftsringe
in reichlicher Auswahl empfiehlt

**G. D. Wempe,
Langestr. 27. Langestr. 27.**

Gegründet 1883. **Benz & Co.** Gegründet 1883.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Mannheim.
Neuer Motor „BENZ“
mit Glührohrzündung für Gas- und Petroleum-Ligroin,
liegender und stehender Anordnung von 1/3—100 Pferdekraften.
3000 Motore mit über **14.000** Pferdekraften im Betrieb. An-
erkanntester u. im Betriebe billigster Motor der Gegenwart. Cou-
Zahlungsbed. — Export nach allen Ländern. Prosp., Zeugn. gr. u. fr.
Vertr. f. d. Grossh. **Herm. Meyer, Maschinenfab., Oldenburg,**
Oldenburg; Nadorsterstrasse 75.

Elektrische Anlagen
für
Licht- u. Kraftübertragung
in jedem Umfange
liefert in solidester Ausführung
die
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals
Schuckert & Co.
Technisches Bureau
Bremen, Obernstr. 13.

Oldenburger Fahrrad-Magazin.
Otto Lambrecht, Langestr. 73.
Fahrräder
jeder Art.
Größtes Lager am Platze.

Ratten u. Mäuse vertilgt sicher
das f. Haustiere
ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a/S.
Dose à 40 u. 75 Pf. bei
L. Fasch, Flora-Drogerie, Achternstr. 14.
i. distr. liebes. Anze. bei Frau
Damen Kähl, Sebamm, Denastraße 14.
Sutthausenstr. 1. Schöne fr. Page, gr. Garten.

Billig zu verkaufen: Kompl. **Molkerei-
Eimr.,** best aus einer 4—6pferd. **Dampf-
maschine** mit 6 □ m Heißl., gr. fleh. **Keßel,**
Transmissionen, versch. **Wassins** mit Zeit. u.
Vent., einer **Centrifuge** u. e. holst. **Butter-
faß** (250 L. Verb.), fern. auf **Abbr.** ein doppelt,
hölz. **Gießhaus,** enthält noch ca. 100 obm
Tori. **C. Sonnwald, Dhmstedt b. Oldenb.**

Zur gefl. Beachtung!
Die von mir annoncierten Uhren werden
alle in meiner Werkstätte genau und gewissen-
haft reguliert, was bei den annoncierten
Zwischenhändlern absolut nicht der Fall ist.
Silber-Remontoir-Zafshenuren,
garantiert echt Silber 800/1000 mit deutschem
Reichsstempel versehen,



mit feinstem Ankerwerk, 15 Rubis u. 3 schweren,
reich decorierten Silberdeckeln, vergoldete Zeiger,
garantiert gut gehend, anerkannt beste Uhr,
früher **30 Mark, jetzt nur Mt. 16,**
sage **sechszehn Mark.** Hierzu passende
echte Silberfette **Mt. 4.50.**
Mt. 12.50. Eine echte Silber-
mont.-Uhr, 800/1000
gestempelt, mit Goldrändern, feinst graviertes
Gehäuse, genau reguliert, nur **Mt. 12.50.**
Mt. 12.—. Eine echte Silber-
Uhr mit Goldrand u. feinst. Werk, doppelt
gedeckt, Springdeckel **Mt. 14.—.**
Mt. 24.—. Eine 14karät. goldene
Uhr, allerfeinste Werke, doppelt gedekt, Spring-
deckel **Mt. 27.—.**
Echte **Silber-Damenketten,** fein
vergoldet, mit Anhängel und Karabiner nur
Mt. 4.50.
Goldin-Remontoir-Zafshenur mit
3 Deckeln, von echtem Gold kaum zu unter-
scheiden, reich graviert und pünktlich reguliert,
Mt. 10.—.
Goldketten per Stück nur **Mt. 1.50.**
Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis!
Für richtigen Gang sämtlicher Uhren 3 Jahre
garantiert.
Nichtkonvenierenden Falls Betrag zurück,
also Risiko ausgeschlossen; gegen Nachnahme von
M. Winkler, München,
Bündwurmstraße 25/20.

Illust. Preisl. gratis u. franko
**Fr. Helmholz's
Pianinos**
sind überall beliebt.
10 Jahre
Garantie.
Hannover, Braunschweigerstr.

**Geruchfreie
Vorrunn-Trocken-Alofettes
Patente: „Triumph“**
sind die besten Systeme.

Billigste Preise!
Zobeloise Funktion!
Beschagen nie!

Abfuhrwagen, Abfuhrgefäße.
Lieferung und Ausführung kompletter
Anlagen unter Garantie.
**Chem. Fabrik vorm. Rud. Greven-
berg & Co., A.-G., Hemelingen.**
Musterlager in Oldenburg: **B. Fort-
mann & Co., Langestr. 21.** Kupfer-
warenfabrik (Rob. Müller), Mühlens-
straße, M. L. Meyersbach, Damm.

Für Honig in Körben
zahl, wie bekannt, den höchsten Preis.
Persönliche Anmeldungen erwünscht.
2, Alexanderstr. 2, Sternberg.

Rucksäcke
für Jäger
empfehlen zu billigen Preisen
**Joh. Tjaden, Sattler,
Staustraße 8.**

A. G. Gehrels & Sohn

beehren sich den Eingang sämtlicher
Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
anzuzeigen. — In unseren wiederum bedeutend vergrößerten Geschäfts-Lokalitäten liegen in allen Abteilungen unserer Läger die neuesten Erzeugnisse der Fabrikation und der Mode aus und empfehlen wir solche in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Damen- und Kinder-Herbst- und Winter-Mäntel.
Regen-Paletots in allen neuen Formen, à 8, 10, 12, 15 bis 40 Mk.
Winter-Jacketts und lange Paletots à 3, 3, 10, 12, 15, 18 bis 50 Mk.
Winter-Jacketts mit hübschen Verschmürungen und aus seidnem Plüsch.
Kragen in allen erdenklichen Ausführungen à 7, 8, 10, 12, 15 bis 35 Mk.
Capes in besonders reicher Auswahl à 8, 10, 11, 12, 18 bis 65 Mk.
Winter-Kragen-Mäntel.
Plüsch-Mäntel.
Abendmäntel aus dicken, weichen Moussé-Stoffen, wattiert und mit Pelz gefüttert, in überraschend großer Auswahl.
Kinder-Regen- und Wintermäntel, Kinder-Jacketts in den neuesten Formen und reichster Auswahl in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Blousen und Trikottailen.

Auswahlendungen nach auswärts franko!

Grösste Auswahl in Jupons.

Unsere Abteilung in fertigen Costumes

haben wir ganz besonders vergrößert und empfehlen wir reizende Neuheiten in Promenaden- und Gesellschaftsleidern in guten Stoffen und guter Arbeit à 20, 25, 30, 32, 35, 40 bis 70 Mark

Fertige Hauskleider in Barchend, Baumwolle u. Wolle.

Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.
Einfarbige Crepons, Cords, Whipcords, Cheviots, glatte Damentuche u. s. w. in den neuesten Farbentönen mit dazu passenden Befäzen in Sammt, Peluches und Seide.
Noppen-Melangen, Noppen- und Schleifgarn-Carros in englischem Geschmack.
Schotten in geschmackvollsten Farbenstellungen für Blousen.
Schwarze Kleiderstoffe in neuen hübschen Mohair-Effekten, Crepons, Cords, Cheviots u. glatten Fantasie-Geweben.
In Gesellschaftsstoffen bieten wir reizende Neuheiten in Crêpes, Batisten, Mohairs, Cheviots, Crepons etc. in crème und allen neuen Lichtfarben der Saison.
Neuheiten in Waschkleidern! **Gestickte Roben!**
Kleiderflanelle, Lamas, Lustres, Warps (Wollaken) für Hauskleider in allen Preislagen.

Regenschirme!

Proben nach auswärts franko!

Haus- u. Tändelschürzen!

Umsonst



Bieh-Harmonika

liefern ich zwar nicht, aber fast verschont; denn von heute ab liefern ich an jedermann für nur 5 Mark

per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Ctm. großen **Victoria-Konzert-Zug-Harmonikas**, groß u. dauerhaft gebaut, mit 20 Doppeltönen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Wässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und dreiflammigen Balg, derjelbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinlassung, außerdem ist derjelbe hochfein ausgefattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Mittelbelschläge, die feinsten Borden u. andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Klänge. Die Musik ist zweifach, wie eine Orgel, und leichtspielend. Packungsstifte kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbstlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte, doppelwertige Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten westdeutschen Harmonika-Exportanten von **Heinr. Suhr** in **Neuenrade** i. Westf.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten** und **Schwächezustände.**
Sprechst. : 11—2 u. 5—7 n.
Auch briefl. geeignetenfalls.

Kainit

billigt bei **Joh. Mehrens.**

3535000 Havanillos

sind im Jahre 94 von mir versandt und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit. **500 Stück** kosten nur **7 Mark 80 Pfg.**, **1000 Stück** nur **14 Mk. 80 Pfg.** franko gegen Nachnahme. Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Umtausch oder Zurücknahme garantiere.

Rud. Tresp, Neustadt W./Pr., I. Cigarren-Versandhaus.



ne von den 1000en Anerkennungen:

Schimm b. Ventschoco, d. 13. 8. 95.
Sehr geehrter Herr Tresp!

Bitte senden Sie mir gefl. vorläufig 1000 Stück von Ihren Havanillos, ein Freund von mir hatte welche von Ihnen bezogen und fanden solche hier allgemein grossen Anklang.

Achtungsvoll **Ballin**, Inspektor.

Eine große Auswahl

Regen- u. Winter-Mäntel, Capes, Kragen u. Jacketts

in den neuesten Façons, in nur guten Qualitäten, zu mäßigen Preisen.

Neuheiten

in Kleiderstoffen und Buckskins.

P. J. Ritter.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.
Ed. Bendt, Braunschweig.

Fahr Räder



aller erstklassigen Werke liefern unter Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Sernmaschine gratis zur Verfügung.
Alte Räder nehme in Tausch.

Otto Raven, am Gerttudenkirchhof.

Joh. Mehrens, Oldenburg, empfiehlt

Thomasphosphatmehl,

Sternmarke, bei Ladungen u. bei einzelnen Säcken. Preise billigt auf Grund der auf der Verlags- u. Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft festgestellten Gehalte.

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen

jeder Art u. Wolle werden moderne äußerlich haltbare Kleiderstoffe, Buckskins, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Korwmöden, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kosten gering. Muster franco.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann Rühlshafen i. Th. Damen und Herren als Vertreter geehrt.